

***Tätigkeitsbericht 2011***

*Salzburger Nationalparkfonds  
Hohe Tauern*

## **Impressum**

### **Titelbild:**

*Das Nördliche Riesenauge (Megabunus lesserti) ist ein Weberknecht und gehört damit zu den Spinnentieren. Perfekt getarnt und nur schwer zu entdecken sitzt diese Art an den flechtenbewachsenen Felswänden der Montan- und Subalpinstufe des Nationalparks Hohe Tauern. Typisch für Megabunus sind die riesengroßen Augen mit den auffallend bedornten Augenhügeln. Im Gegensatz zu den meisten übrigen Weberknechten kann diese Art damit potenzielle Beutetiere und Fressfeinde gut sehen. Als Endemit der Ostalpen kommt dieser räuberisch lebende Achtbeiner weltweit nur in den Nördlichen Kalkalpen sowie den nördlichen Teilen der Zentralalpen vor. Welche Beutetiere diese interessanten Überlebenden der letzten Eiszeit jedoch tatsächlich schlagen ist bis heute ein Rätsel ...*  
(Text und Foto: Ch. KOMPOSCH).

### **Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:**

Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern,  
Gerlos Straße 18, A-5730 Mittersill

### **Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:**

Mag. Kristina BAUCH und DI Wolfgang URBAN

### **Projektleitung und Koordination:**

Mag. Kristina BAUCH

### **Fotos:**

Archiv Nationalpark Hohe Tauern, sofern nicht anders angegeben;  
Seite 6: Fotos oben v.l.n.r.: MAREK/NP Thayatal, R. MAYR/NP Kalkalpen,  
A. HOLLINGER/NP Gesäuse; Fotos unten v.l.n.r.: F. RIEDER/NP  
Hohe Tauern Salzburg, Archiv Nationalpark Neusiedler See –  
Seewinkel, B. KOVACS/NP Donauauen.

**Grafische Gestaltung:** Gudrun SCHUEN, Grafik Land Salzburg

**Druck:** Samson Druck, 5581 St. Margarethen 171



## *Inhaltsverzeichnis*

<b>2</b>	<b>Vorwort</b>
<b>4</b>	<b>Leitbild</b>
<b>7</b>	<b>Budget</b>
<b>8</b>	<b>Das Nationalparkjahr 2010</b>
<b>14</b>	<b>Nationalparks Austria</b>
<b>16</b>	<b>Internationales</b>
<b>18</b>	<b>Naturraum-Management</b>
<b>22</b>	<b>Wissenschaft und Forschung</b>
<b>30</b>	<b>Bildung und Besucherinformation</b>
<b>38</b>	<b>Erhaltung der Kulturlandschaft</b>
<b>40</b>	<b>Nationalpark-Region</b>
<b>42</b>	<b>Tourismus</b>
<b>43</b>	<b>Sponsoren und Freunde</b>
<b>44</b>	<b>Organisation</b>
<b>47</b>	<b>Ausblick</b>
<b>48</b>	<b>Kontakt</b>

*Der Weißstirnige Riesenweberknecht (Gyias annulatus) ist mit einer Spannweite von 15 cm eine der größten Arten unter den terrestrischen Wirbellosen Europas. Diese anspruchsvolle Spezies ist als Jungtier eng an feucht-kühle Block- und Schotterlebensräume gebunden. Die erwachsenen Tiere bewohnen senkrechte und überhängende Felswände bis über 2.000 m Seehöhe. Riesenweberknechte sind Endemiten der Alpen und zeichnen sich durch eine hohe Kältetoleranz aus: Temperaturen bis knapp unter dem Gefrierpunkt werden schadlos überlebt. (Text und Foto: Ch. KOMPOSCH).*

## Nationalparks sind Vorzeigeprojekte für Naturschutz und Artenvielfalt



*Die gemeinsame Zusammenarbeit im Rahmen der österreichischen Nationalpark-Strategie zeigt erste Erfolge.*

*Österreich kann sich glücklich schätzen. Wir haben einzigartige Nationalparks mit einer Gesamtfläche so groß wie Vorarlberg. Sie zeigen die Vielfalt unseres Heimatlandes – Gebirge in den Hohen Tauern, Wald im Gesäuse, Kalkalpen und Thayatal, Wasser und Aulandschaften in den Nationalparks Donauauen und Neusiedlersee-Seewinkel. Nationalparks sind Lebensraum für Tiere, Erholungsraum für Menschen und Klassenzimmer unter freiem Himmel für SchülerInnen.*

*Das Jahr 2011 stand bei den sechs österreichischen Nationalparks im Zeichen der neuen Kooperationen und Entwicklung gemeinsamer Projekte. Die im Jahr zuvor gemeinsam mit den LandesrätInnen beschlossene Nationalpark-Strategie, die ein Arbeitsprogramm für gemeinschaftliche Projekte vorgibt, konnte umgesetzt werden. Schwerpunkt war die Festlegung einer effizienten Organisation unter der Dachmarke „Nationalparks Austria“. Mit der heute vorliegenden Strategie zur Zukunft der österreichischen Nationalparks ziehen wirklich alle an einem Strang. Das ist ein großer Erfolg für die weitere Entwicklung der Nationalparks als hochrangige Schutzgebiete.*

*2011 konnten wir darüber hinaus auch neue Aufgaben in Angriff nehmen. Dazu gehörten insbesondere Nationalpark übergreifende Themen wie das Management von Wildtieren, die Behandlung der Borkenkäferproblematik oder auch die Entwicklung einer gemeinsamen Forschungsdatenbank.*

*Ein weiterer wesentlicher Punkt war die Erstellung eines Konzepts für einen „Nationalparks Austria Wissenschaftspreis“. All diese Aktivitäten zeigen, dass die Nationalpark-Strategie auf einen guten Kurs hinsteuert und zur Weiterentwicklung der Nationalparks beiträgt.*

*Erholung in dieser geschützten, natürlichen Umgebung bedeutet, unberührte Natur vorzufinden. Nationalparks sind für den Naturschutz enorm wichtig. In den vergangenen Jahren haben sie sich zu wichtigen Zentren in den Regionen entwickelt: Sie sind Vorzeigeprojekte in Naturschutz, Forschungs- und Bildungsstätten und Besucherattraktionen gleichermaßen und somit auch ein wesentlicher Faktor für die regionale Wirtschaft.*

*Die Nationalparks und andere Schutzgebiete bewahren eine Vielzahl von Lebensräumen, die für die Allgemeinheit von Bedeutung sind, und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt. Ich sehe in der Umsetzung der Nationalpark-Strategie einen zukunftsweisenden Weg, den wir für künftige Generationen einschlagen müssen. Die Nationalparks im internationalen Schutzgebietsverbund sind aufgerufen, hier mit ihren Leistungen, die sie für die Allgemeinheit erbringen, als Vorbild zu dienen. Daher unterstütze ich alle Aktivitäten der Nationalparks, die zum Wohle von Mensch und Natur getroffen werden.*



DI Niki BERLAKOVICH  
Landwirtschafts- und  
Umweltminister

## Nationalparkjahr 2011



*Mit Freude und Stolz blicke ich auf ein intensives und erfolgreiches Arbeitsjahr für unseren Nationalpark Hohe Tauern zurück.*

*Als Politikerin war ich wohl am meisten gefordert, als es darum ging, große strategische Weichenstellungen vorzunehmen. Dazu zählt die Novellierung des seit 1984 unangetasteten Nationalpark-Gesetzes. Viele Diskussionsrunden und etliche zusätzliche Arbeitssitzungen in unseren Entscheidungsgremien waren erforderlich, ehe ich im Spätherbst einen Entwurf auf den weiteren Gesetzgebungsweg schicken konnte. Ich bin überzeugt, dass uns nach Beschluss im Salzburger Landtag eine ausgezeichnete rechtliche Basis für ein modernes Nationalpark-Management zur Verfügung stehen wird.*

*Im Nationalpark gibt es neben dem Erarbeiten politisch weitreichender Entscheidungen aber immer auch viele Möglichkeiten, zu erleben, dass es sich lohnt, die weltweite Nationalpark-Idee gerade auch im eigenen Land zu stärken und zu forcieren. So durfte ich im heurigen Jahr neue Besuchereinrichtungen eröffnen: Die Nationalpark-Gallery am Kitzsteinhorn und den Nationalpark-Pavillon „Leben unter Wasser“ im Wildpark Ferleiten. Allein diese beiden Attraktionen konnten im Sommerhalbjahr über 100.000 Menschen begeistern und sind ein Beweis, dass wir mit dem großflächigen Schutzgedanken in den Hohen Tauern auf dem richtigen Weg sind.*

*Als Natur- und Tierliebhaberin waren für mich vor allem die Erlebnisse rund um unsere Schaufütterung, die Tierbeobachtung und die Bartgeierfreilassung im Habachtal richtige Glücksmomente.*

*Als Pädagogin war es für mich ein erfolgreicher und schöner Ausklang des heurigen Nationalparkjahres, gemeinsam mit Ja!Natürlich, der größten Biomarke Österreichs, die Fortsetzung unseres erfolgreichen Partnerschulprogramms für vier weitere Jahre sicherstellen zu können. An die 35 Schulen mit rund 5.000 Schülerinnen und Schülern unserer Nationalpark-Region profitieren davon.*

*Der vorliegende Tätigkeitsbericht zeigt eindrucksvoll die vielfältigen Aufgaben auf und die große Verantwortung, die unser Land im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung unseres Nationalparks Hohe Tauern hat. Für die damit verbundenen großartigen Leistungen bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Nationalpark-Verwaltung.*

*Aber auch all jenen, die in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft die Nationalpark-Idee fördern und zu guten Entscheidungen sehr konstruktiv beigetragen haben, sei herzlich gedankt.*



Dr. Tina WIDMANN  
Nationalpark-Landesrätin

## Leitbild

### Daten und Fakten

Der Nationalpark Hohe Tauern ist der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

	Kernzone (km <sup>2</sup> )	Außenzone (km <sup>2</sup> )	Benediktinergebiete (km <sup>2</sup> )	Gesamt (km <sup>2</sup> )
Kärnten	291	113	35	440
Salzburg	507	295	33	805
Tirol	347	264		611
<b>Nationalpark gesamt</b>	<b>1.145</b>	<b>672</b>	<b>68</b>	<b>1.885</b>

- ▶ West-Ost-Erstreckung 100 km
- ▶ Nord-Süd-Erstreckung 40 km
- ▶ Seehöhe 1.000 m bis 3.798 m (Großglockner)
- ▶ 266 Berggipfel über 3.000 m Seehöhe
- ▶ 342 Gletscher mit einer Gesamtfläche von 130 km<sup>2</sup>
- ▶ 279 Bäche, davon 57 Gletscherbäche
- ▶ 26 bedeutende Wasserfälle
- ▶ 551 Bergseen zwischen 35 m<sup>2</sup> und 27 ha

### Alpine Natur- und Kulturlandschaft

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommt im Nationalpark vor. Bei den Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es um die 50 %. Auch jenen Tieren, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet waren, bietet der Nationalpark nunmehr einen gesicherten Lebensraum.

Diese beeindruckende Biodiversität resultiert aus den vielfältigen klimatischen, geologischen, geomorphologischen und hydrologischen Standortbedingungen im Hochgebirge und den differenzierten Anpassungsstrategien der Pflanzen und Tiere. Wer von den Tälern zu den höchsten Gipfeln des Nationalparks wandert, durchquert in den Höhenstufen gleichsam alle Klimazonen von Mitteleuropa bis in die Arktis.

Das Tauernfenster – ein in Form und Größe weltweit einzigartiges tektonisches Fenster – gewährt Einblicke in das tiefste tektonische Stockwerk der Alpen und ist damit der Schlüssel für

das Verständnis des geologischen Aufbaus der Alpen. Gesteine unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Entstehung und unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung beherbergen einen wahren Schatz an bis zu 200 verschiedenen Mineralien.

In den Landschaftsformen der Trog- und Hängetäler, der Kare, Karlinge und Karseen, der Klammern und Schluchten, etc. spiegelt sich die modellierende Kraft der eiszeitlichen Gletscher genauso wider wie die stete Arbeit von Verwitterung und Erosion durch Schwerkraft, Frost und Wasser.

Harmonisch gestaltet sich der Übergang von den natürlichen alpinen Ökosystemen in der Kernzone des Nationalparks hinein in die Kulturlandschaft der Außenzone. Hier hat eine über Jahrhunderte alte bergbäuerliche Almwirtschaft Lebensgemeinschaften hervorgebracht, deren Vielfalt es nachhaltig zu erhalten gilt.



## Management im Nationalpark

Nicht nur die Größe sowie strenge Schutz- und Erhaltungsziele machen ein Schutzgebiet zu einem Nationalpark, sondern insbesondere die Einrichtung eines professionellen Managements. Die Ziele im Nationalpark-Management sind so vielfältig wie die alpine Natur- und Kulturlandschaft, die es zu erhalten und zu zeigen gilt. Sechs „Geschäftsfelder“ kennzeichnen die Hauptaufgaben in der Nationalpark-Verwaltung:

Naturraum-Management inklusive Erhaltung der Kulturlandschaft, Wissenschaft & Forschung sowie Bildung & Besucherinformation sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden. Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, ist es auch Aufgabe der Nationalpark-Verwaltung, einen Beitrag zur Regionalentwicklung zu leisten und sich ganz besonders der Unterstützung der touristischen Angebotsentwicklung zu widmen. Hinsichtlich Regionalentwicklung und Tourismus ist es gelungen, Aufgaben auszulagern und mit weiteren Akteuren gemeinsame Einrichtungen und Geschäftsstellen (LEADER Verein, Ferienregion NPHT GmbH) zu schaffen, was letztlich deren professionelle Erledigung garantiert.



## *Wir, die sechs österreichischen Nationalparks, ...*



**... schützen und erforschen die Natur, informieren und bieten Erholung. Wir erhalten den Lebensraum seltener, teilweise vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten.**

Unsere Nationalparks bekennen sich zu den Zielen, die von der Weltnaturschutzunion IUCN vorgegeben sind. Diese sind insbesondere:

- ▶ Erhaltung und Bewahrung, Schutz und Pflege der als Nationalpark ausgewiesenen (Kultur-)Landschaften
- ▶ Freie Entwicklung der Natur (Schutz der Wildnis) ohne Eingriffe des Menschen
- ▶ Erholung und Bildung

**... investieren heute in kostbare Natur für morgen.**

Unsere Aufgabe ist die dauerhafte Sicherung ausgewählter, repräsentativer Gebiete in Österreich. Unsere Schutzgebiete zeichnen sich durch ihre einzigartige Landschaft und Artenvielfalt aus.

Sichern bedeutet:

Den Ablauf der natürlichen Entwicklung zu gewährleisten und zu fördern, sowie menschliche Nutzung bewusst zurückzunehmen. Wir wollen unseren Kindern ein Stück unberührte Natur, ja sogar Wildnis vererben.

**... machen Natur zum Erlebnis und bieten Erholung auf höchstem Niveau.**

Unsere Besucher verbindet naturkundliches Interesse. Sie nehmen sich Zeit, die Vielfalt der Natur und die ökologischen Kreisläufe zu erkennen, zu erleben und zu genießen. Sie können die Parks alleine oder mit unseren speziell ausgebildeten Nationalpark-Rangern erwandern. Dazu bieten wir breit gefächerte Programme.

**... forschen für wissenschaftl. fundierten Schutz der Natur.**

Unsere wissenschaftliche Forschung gewinnt durch Langzeitbeobachtungen im „Freilandlabor Nationalpark“ Erkenntnisse über die natürlichen Abläufe und die Entwicklung unserer Schutzgebiete.

**... garantieren modernen partnerschaftlichen Naturschutz.**

Unsere Nationalpark-Verwaltungen vertreten in erster Linie die Position des Naturschutzes. Hoch qualifizierte engagierte Mitarbeiter setzen die Aufgaben der Nationalparks nachvollziehbar um und widmen sich den Anliegen der Bevölkerung.

**... schützen kleine Welten und beleben die Region.**

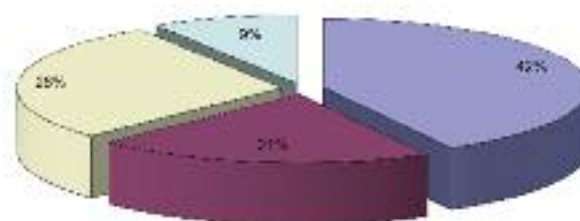
Unsere Mitarbeiter arbeiten mit den Menschen in den Regionen zusammen. Wir bieten die Chance für eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes und sichern dauerhaft Arbeitsplätze.



## Budget für das Nationalparkjahr 2011

### Budgeteinnahmen 2011

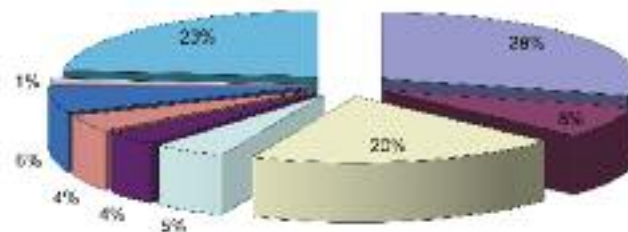
	Euro	Prozent
Zuwendungen Land	2.020.000,00	42
Zuwendungen Bund	996.000,00	21
Zuwendungen EU	1.360.000,00	28
wirtschaftliche Tätigkeit	430.000,00	9
<b>Summe</b>	<b>4.806.000,00</b>	<b>100</b>



- Zuwendungen Land
- Zuwendungen Bund
- Zuwendungen EU
- wirtschaftliche Tätigkeit

### Budgetausgaben 2011

	Euro	Prozent
Bildung und Besucherinformation	1.400.000,00	28
Kulturlandschaft	370.000,00	8
Naturraummanagement	950.000,00	20
Wissenschaft	220.000,00	5
Verwaltung	170.000,00	4
Regionalentwicklung	200.000,00	4
Tourismus	300.000,00	6
Nationalparkrat	73.000,00	2
Infrastrukturprojekte	1.123.000,00	23
<b>Summe</b>	<b>4.806.000,00</b>	<b>100</b>



- Bildung und Besucherinformation
- Kulturlandschaft
- Naturraummanagement
- Wissenschaft
- Verwaltung
- Regionalentwicklung
- Tourismus
- Nationalparkrat
- Infrastrukturprojekte

Die gerundeten Zahlen spiegeln das Budget des Jahres 2011 wider, die exakten Absolutzahlen werden im Rechnungsabschluss 2011 dokumentiert.

## *Das Nationalparkjahr 2011*



**24.-27. Februar 2011**

### **Nationalpark Wildtiermanagement auf der Hohen Jagd in Salzburg**

Die Ansätze des Wildtiermanagements im Nationalpark können auch für die Entwicklung einer nachhaltigen und ökologisch orientierten jagdlichen Bewirtschaftung außerhalb eines Nationalparks Modell sein und wertvolle Impulse geben. Unter den tausenden BesucherInnen des Standes der Nationalpark-Verwaltung, die sich zu Steinadler-Monitoring, Steinwild-Telemetrie oder zu den Arbeiten im Nationalpark-Forschungsrevier Habachtal die aktuellsten Informationen holten, waren auch Landesrätin Tina Widmann, Landtagsabgeordneter Robert Zehentner, Bezirkshauptmann Harald Wimmer, Bürgermeister Leo Madreiter und Schutzgemeinschafts Obmann Georg Altenberger.



**1. März 2011**

### **Vollversammlung Schutzgemeinschaft in Mittersill**

Dass 63 % der Nationalparkfläche im Eigentum privater, bäuerlicher Betriebe steht, ist einzigartig unter den Nationalparks in Österreich und darüber hinaus. Die 1978 gegründete Schutzgemeinschaft der Grundeigentümer ist Sprachrohr der einzelnen Grundeigentümer und ideale Anlaufstelle für die Nationalpark-Verwaltung, wenn es darum geht, den Nationalpark gemeinsam und partnerschaftlich weiter zu entwickeln. Die erforderliche Novellierung des Nationalpark-Gesetzes stand 2011 im Mittelpunkt zahlreicher Arbeitssitzungen. Bei der Vollversammlung fasste Landesrätin Tina Widmann den aktuellen Stand des Gesetzesvorschlages zusammen und nahm auch die vorgebrachten Anliegen dazu mit in die weiteren Verhandlungsrunden.



**31. März 2011**

### **Österreichische Nationalpark-Ranger in Illmitz**

Eine qualitativ hochwertige und für alle Nationalparks in Österreich einheitliche sowie zertifizierte Ausbildung der Nationalpark-Ranger ist eines der im Strategiepapier „Nationalparks Austria“ genannten Ziele. Die Nationalpark-Verwaltungen haben intensiv an den Ausbildungsplänen und der Zertifizierung gearbeitet. Für die nach den unterschiedlichen Lehrplänen und Anforderungsprofilen bereits ausgebildeten MitarbeiterInnen wurde ein eigenes Überleitungsmodul ins neue Ausbildungsschema geschaffen. Nach dessen Absolvierung im Herbst 2010 konnte Bundesminister Niki Berlakovich bei einem MitarbeiterInnentag der Österreichischen Nationalparks die Zertifikate an die ersten offiziellen Österreichischen Nationalpark-Ranger überreichen.



**20. Mai 2011**

## **1.000 SchülerInnen beim Partnerschulfest in Neukirchen**

Eine Herausforderung der besonderen Art war das 2. Partnerschulfest im Rahmen der Schulpartnerschaften mit dem Nationalpark. Anders als im Jahr 2009 wagte sich die Nationalpark-Verwaltung daran, alle angemeldeten Klassen bei einem großen Fest zusammen zu bringen. Alle MitarbeiterInnen wurden gebraucht, um die über 50 Klassen gemeinsam mit den LehrerInnen im Rahmen eines attraktiven Stationenbetriebes von der „Olympiade der Tiere“ bis zum „Ökologischen Fußabdruck“ bestens betreuen zu können. Landesrätin Tina Widmann überzeugte sich von dem Erfolg des zu Ende gehenden ersten Durchlaufes, aber auch von der Notwendigkeit einer Fortsetzung des vierjährigen Partnerschulprogramms.



**14.-16. Juni 2011**

## **Wissenschaftspresse unterwegs im Obersulzbachtal**

Wissenschaft und Forschung im Zusammenhang mit dem Klimawandel war das Thema einer mehrtägigen Pressereise durch den Nationalpark Hohe Tauern. Renommierete Medien von Print bis Hörfunk waren vertreten. Höhepunkt war die Exkursion ins Obersulzbachtal, das Objekt zahlreicher aktueller Forschungsprojekte ist. Auch bei den darauf folgenden prominent platzierten Berichten auf den Wissenschaftsseiten großer Zeitungen sowie in Wissenschaftsjournalen von Radio- und Fernsehanstalten im In- und Ausland war noch die Faszination über das rege Engagement der Nationalpark-Verwaltung im Geschäftsfeld „Wissenschaft & Forschung“ sicht- und hörbar.



**15. Juni 2011**

## **Eröffnung des Energielehrweges auf der Postalm**

Die von Trude und Ernst Pichler bewirtschaftete Postalm im Obersulzbachtal hat sich schon über viele Jahre der ausschließlichen Nutzung erneuerbarer Energien verschrieben. Die Begeisterung und das Engagement der Familie Pichler in ihrem energieautarken Gastronomie- und Beherbergungsbetrieb sollte gerade in Zeiten der weltweiten Anstrengungen der globalen Erderwärmung gegenzusteuern, auch den BesucherInnen Ansporn sein, im eigenen Bereich Überlegungen anzustellen. Nahezu alles, was derzeit technisch für den Einzelnen möglich ist, Energie nachhaltig zu nutzen, wird in einem neuen Lehrweg, der gemeinsam mit Landesrätin Tina Widmann und Bürgermeister Peter Nindl eröffnet wurde, präsentiert.



**18. Juni 2011**

## **Eröffnung der Nationalpark-Gallery am Kitzsteinhorn**

Eine einzigartige Chance wurde im Rahmen einer engen Kooperation mit der Gletscherbahnen Kaprun AG verwirklicht. Der Westgrat des Kitzsteinhorns trennt quasi zwei „Welten“ – eines der bekanntesten Gletscherschgebiete Österreichs und den größten Nationalpark im Alpenraum. Ein schon bestehender Stollen in 3.000 m Seehöhe durch den Gipfelaufbau wurde zu einer attraktiven Verbindung zwischen diesen Welten, und am Ende des etwa 300 m langen Weges durch den Berg fasziniert die Nationalpark-Gallery mit Blick auf das Gipfelmeer der Hohen Tauern und den Großglockner. Landeshauptfrau Gabi Burgstaller und Landeshauptmann Stellvertreter Wilfried Haslauer nahmen persönlich die Eröffnung vor.



**21. Juni 2011**

**Jakob und Smaragd, zwei junge Bartgeier im Habachtal**

Das Nationalpark-Forschungsrevier Habachtal bot sich insbesondere wegen der permanenten intensiven Betreuung durch Mitarbeiter der Nationalpark-Verwaltung als Ort einer weiteren Auswilderung zweier Jungvögel im Rahmen des seit 1986 laufenden Wiederansiedlungsprojektes des Bartgeiers an. Jakob und Smaragd wurden markiert und auch mit GPS-GSM Sendern ausgestattet. Sie verbrachten den gesamten Sommer im hinteren Habachtal und waren auch Ziel der 2011 erstmals angebotenen „Wildtier- und Bartgeier-Safari“. Landesrätin Tina Widmann nahm die Freilassung vor und stand auch der Presse für Fragen rund um das Bartgeier-Projekt zur Verfügung.



**30. Juni 2011**

**ARGE ALP Regierungschefs im Nationalpark-Zentrum in Mittersill**

Anlässlich der Vorsitzführung Salzburgs der ARGE ALP lud Landeshauptfrau Gabi Burgstaller im Rahmen der Regierungskonferenz der ARGE ALP Länder in Zell am See die hochkarätige Delegation zu einem Besuch des Nationalpark-Zentrums in Mittersill. Nationalpark-Direktor Wolfgang Urban präsentierte den Nationalpark in all seinen Facetten, von den naturkundlichen Besonderheiten über die Lösungsansätze im Umgang mit Interessens- und Nutzungskonflikten bis hin zu den internationalen Kooperationen mit anderen Schutzgebieten im gesamten Alpenraum und den aktuellsten Fragen im Schutzgebietsmanagement des größten Nationalparks der Alpen.



**7.-8. Juli 2011**

**Nationalpark-„Freunde“ in Kaprun**

Seit 15 Jahren unterstützt der von Klaus J. Jakobs gegründete Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern Projekte im Bereich Bildung, Besucherinformation, Wissenschaft und Naturschutz. Präsident Werner Wutscher und sein Vizepräsident Veit Schalle haben aktuelle und potenzielle Sponsoren zur Generalversammlung in die Tauern SPA nach Kaprun geladen. Als Rahmenprogramm wurden die Nationalpark-Ausstellung „Smaragde und Kristalle“ in Bramberg sowie die kürzlich eröffnete Nationalpark-Gallery am Kitzsteinhorn in Kaprun besucht. Hier zeigten sich die Eigentümer und Vorstände bedeutender österreichischer Unternehmen besonders über die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Gletscherbahnen AG und Nationalpark-Verwaltung erfreut.



**11.-22. Juli 2011**

**Nationalpark Junior-Ranger**

Wieder bekamen 15 Kinder und Jugendliche zwischen 13 und 15 Jahren die Chance am von Coca Cola Österreich unterstützten Nationalpark Junior-Ranger Programm teilzunehmen. Insgesamt drei Sommer absolvieren jedes Jahr 45 junge Menschen die Ausbildung zum Junior-Ranger. Viel Abenteuer und Erlebnisse begleiteten das eifrige Lernen in der Natur und in den Bildungseinrichtungen des Nationalparks. Die Nationalpark-Verwaltung hat für die jährlich immer größere Zahl an BewerberInnen, die nicht zum Zug kommen, erstmals ein dreitägiges „Trostpflaster“ angeboten, das weitere 25 junge SalzburgerInnen begeistert in Anspruch nahmen.



**23. Juli 2011**

### **Festspiele der Natur am Residenzplatz in Salzburg**

Jedes Jahr lockt im Vorfeld der offiziellen Eröffnung der Salzburger Festspiele das „Fest zur Festspieleröffnung“ tausende SalzburgerInnen und Gäste mit einem attraktiven Programm in die Salzburger Altstadt. Höhepunkt ist der traditionelle Fackeltanz am Residenzplatz. In Kooperation mit dem Kulturamt der Stadt Salzburg konnte hier die Nationalpark-Verwaltung unmittelbar davor den Film „Festspiele der Natur“ von Thomas Miklatsch uraufführen. Der Film zeigt den Nationalpark und die Aktivitäten der Nationalpark-Verwaltung im Geschäftsfeld „Bildung & Besucherinformation“ in eindrucksvollen Szenen, die an der Nordseite des Salzburger Domes einzigartig zur Geltung kamen.



**5.-7. August 2011**

### **Artenschutztage im Zoo Hellbrunn in Salzburg**

Die Artenschutztage – eine akkordierte und gleichzeitige Veranstaltung der größten Zoos in Österreich – fanden heuer zum 3. Mal statt. Trotz der gemeinsamen Präsentation der Nationalparks Österreichs im Tiergarten Schönbrunn in Wien, hielt die Nationalpark-Verwaltung daran fest, sich im Zoo der Landeshauptstadt den SalzburgerInnen als größtes und bedeutendstes Schutzgebiet des Landes zu präsentieren. Die Artenschutz-Projekte des Nationalparks, wie die Wiedersiedlung des Bartgeiers, des Steinbocks oder der Donau stämmigen Bachforelle waren ein ganzes Wochenende lang genauso Thema wie das Monitoring z.B. der Gänsegeier. Zoos und Nationalparks sind wichtige Partner sowohl im Naturschutz- als auch im Bildungsbereich.



**14. August 2011**

### **Kräutertee und Kräutersalz auf der Fürther Hütte**

Der Verein Kräutergarten Hollersbach ist mit fast 400 Mitgliedern nicht nur in der Werbung von Interessenten und Mitstreitern sehr aktiv, sondern auch in der Entwicklung neuer Produkte. Kräutertee und Kräutersalz wurden im Zuge einer Hüttenwanderung des Vereinsvorstandes und zahlreicher Freunde mitten in den Bergwiesen um die von Gabi und Hans Scheuerer bewirtschaftete Fürtherhütte präsentiert. Obmann Josef Stöckl und „Nationalpark-Kräuterhexe“ Andrea Rieder erreichten im Rahmen eines Projektes der LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern mittlerweile den Verkauf ihrer Produkte aus dem Kräutergarten Hollersbach in der gesamten Nationalpark-Region.



**23. August 2011**

### **Eröffnung Nationalpark-Pavillon „Leben unter Wasser“ in Fusch**

Das Leben unter Wasser, in den Gebirgsbächen und Bergseen des Hochgebirges wurde bislang in keiner Nationalpark-Ausstellung gezeigt. In Kooperation mit dem Wildpark Ferleiten bot sich eine Gelegenheit, das nachzuholen. Erstmals bedient nun eine Nationalpark-Besuchereinrichtung auch Aquarien – der Oberlauf eines kleinen Bergbaches durchfließt diese ganz ohne technische Aufbereitung des Wassers – und bietet so die Möglichkeit, die heimischen Fische „in natura“ kennen zu lernen. Landesrätin Tina Widmann, Bürgermeister Leo Madreiter, Bundesrat Franz Wenger, Tierpark Chef Georg Mayr-Reisch und Landtagsabgeordneter Robert Zehentner eröffneten den neuen Pavillon.



**10.-11. September 2011**

**Erntedank in Wien**

Gemeinsame öffentlichkeitswirksame Auftritte sind ebenfalls Ziel der Strategie „Nationalparks Austria“. Beim Erntedankfest am Wiener Heldenplatz sind jedes Jahr auch die sechs Österreichischen Nationalparks in einem eigenen Nationalpark-Dorf vertreten. Rund 300.000 Menschen nutzten die Möglichkeit, sich über das in diesen sechs Großschutzgebieten konzentrierte Naturerbe Österreichs zu informieren. Selbstverständlich nicht nur über die vielfältigen Aufgaben und Erfolge im Management der Nationalparks, sondern auch über die Bildungs- und Besucherprogramme der Nationalpark-Verwaltungen, über die Nationalpark-Regionen sowie deren touristische Angebote.



**16. September 2011**

**Spatenstich für 360° Natur- und Gipfelerlebnis in Mittersill**

Seit 2007 haben sich die Nationalpark-Welten in Mittersill mit jährlich über 100.000 BesucherInnen sehr erfolgreich entwickelt. Um die Attraktivität auch künftig zu gewährleisten, wird die Ausstellung um eine echte europäische Neuheit am Sektor der Erlebnisausstellungen erweitert. In einer 360° Projektion werden die BesucherInnen ab Sommer 2013 Urwaldrelikte, Gletscherspalten, Gebirgsbäche und natürlich das Gipfelmeer des Nationalparks Hohe Tauern in einzigartiger Inszenierung hautnah erleben können. Beim Spatenstich für die 2,8 Mio. Euro Investition: Landesrätin Tina Widmann, Bürgermeister Wolfgang Viertler, NPZ Geschäftsführer Christian Wörister und Haus der Natur Direktor Norbert Winding.



**29.-30. September 2011**

**Science Center Netzwerktreffen in Mittersill**

Seit 2007 sind die Umweltbildungseinrichtungen und -programme Teil des Österreich weiten Science Center Netzwerkes. Zahlreiche Bildungseinrichtungen aus ganz Österreich arbeiten hier zusammen, um die in den USA weit verbreitete Science Center Idee zur Förderung des naturwissenschaftlichen und technischen Interesses unserer Jugend auch hierzulande umzusetzen. Die Vorsitzende des Science Center Netzwerkes Margit Fischer und ihr Team haben sich für die Behandlung der „Übersetzung“ wissenschaftlicher Themen in Outdoor-Programme die Arbeiten der Nationalpark-Verwaltung als Modell genommen. Nach dem Indoor-Modul „Wetter und Klima“ ging es ins Obersulzbachtal, um das Gelernte hautnah zu erleben.



**6. Oktober 2011**

**Gleich zwei Milka Nationalpark Almen für Salzburg**

Zum 5. Mal wurde im Nationalpark Hohe Tauern die Alm des Jahres gesucht. Milka beteiligt sich mit einer direkten finanziellen Unterstützung an die Almbewirtschafter – quasi als „Gegenleistung“ für die Erlaubnis zur Verwendung des Sponsorlogos des Nationalparks auf Millionen Milka Schokoladen. Bisher wurde streng auf eine „paritätische“ Auszeichnung je einer Alm in Kärnten, Salzburg und Tirol geachtet. Mit der Auszeichnung der Veitnalm im Krimmler Achenttal, Bewirtschafter Heidi und Josef Lerch, und der Litzhofalm im Seidlwinkeltal, Bewirtschafter Marianne und Josef Pichler, wurden heuer in Wien erstmals zwei Almen im Salzburger Anteil zur Alm des Jahres gekürt.



**12.-14. November 2011**

## **Nationalpark Umweltbildung auf der Interpädagogica in Wien**

Die Interpädagogica ist die größte Österreichische Messeveranstaltung für PädagogInnen. Neben der Präsentation von Lehrmitteln, Unterrichtsbehelfen, etc. haben auch außerschulische Bildungsangebote einen fixen Platz. Die sechs Österreichischen Nationalparks treten auch hier gemeinsam auf, um sich als das größte Klassenzimmer Österreichs – was vor allem die Angebote der Umweltbildung betrifft – bekannt zu machen. Damit soll auch dem Ziel der Strategie „Nationalparks Austria“ näher gekommen werden, dass jede(r) SchülerIn in Österreich wenigstens einmal während der Pflichtschulzeit einen Nationalpark besucht und die Bedeutung dieser Großschutzgebiete als Österreichisches Naturerbe kennen gelernt hat.



**25. November und 7. Dezember 2011**

## **Ja!Natürlich finanziert Nationalpark-Partnerschulprogramm**

35.000 SchülerInnen aus ganz Österreich besuchen jedes Jahr den Nationalpark Hohe Tauern. Die Nationalpark-Verwaltung hat sich zum Ziel gesetzt, sich um die Schulen aus der Nationalpark-Region in besonderer Weise zu bemühen und diese zu Partnerschaften zu motivieren. Mit finanzieller Unterstützung der größten Österreichischen Biomarke Ja!Natürlich können die 36 Partnerschulen alle Nationalpark-Angebote kostenlos in Anspruch nehmen. In Salzburg haben die Geschäftsführerin von Ja!Natürlich und Landesrätin Tina Widmann dazu das Exklusivsponsoring durch Ja!Natürlich unterzeichnet, stellvertretend für alle Partnerschulen war der Direktor der PTS Mittersill Hans Nussbaumer mit dabei.



**7. Dezember 2011**

## **Neun neue Nationalpark-Ranger in Mittersill**

Nachdem Anfang des Jahres Bundesminister Niki Berlakovich die ersten „alten“ Ranger als Österreichische Nationalpark-Ranger nach Absolvierung eines Übergangsmoduls begrüßen konnte, beendeten im Herbst dieses Jahres schon die ersten „neuen“ Ranger die neue reguläre, Österreich weit einheitliche und zertifizierte dreijährige Ausbildung. Landesrätin Tina Widmann übergab die vom Umweltminister ausgestellten Abschlusszeugnisse im Rahmen eines „Ranger-Frühstücks“ an vier externe AbsolventInnen und fünf MitarbeiterInnen der Nationalpark-Verwaltung.



**7. Dezember 2011**

## **Partnerschulprogramm geht in die zweite Runde**

In der Landwirtschaftlichen Fachschule in Bruck – selbst Nationalpark-Partnerschule – unterzeichneten die DirektorInnen der mittlerweile 36 Partnerschulen der Nationalpark-Verwaltung die Vereinbarung für eine Fortsetzung der erfolgreichen Kooperation für weitere vier Schuljahre. Die Nationalpark-Verwaltung stellte neue Anforderungen, Unterrichtsmodule und Angebote vor. Auf die Volksschulen unter den Partnerschulen wartete eine besondere Neuigkeit. Landesrätin Tina Widmann und Ja!Natürlich Vertreterin Sabrina Aigner überreichten den in der Nationalpark-Verwaltung im Rahmen einer Bachelor Arbeit an einer Pädagogischen Hochschule entwickelten Ranger Rudi Wildtierkoffer.

## Nationalparks Austria

Web-Info: [www.nationalparksaustria.at](http://www.nationalparksaustria.at)

Web-Info: [www.nationalparks.or.at](http://www.nationalparks.or.at)



*Österreichs Nationalparks bewahren eine Vielzahl von Lebensräumen, die für die Allgemeinheit von Bedeutung sind – sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt (Fotos oben v.l.n.r.: R. MAYR/NP Kalkalpen, Archiv NP Hohe Tauern Kärnten, D. MANHART/NP Thayatal, A. HOLLINGER/NP Gesäuse; Fotos unten v.l.n.r.: B. KOVACS/NP Donauauen, Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, P. GRUBER/NP Hohe Tauern Tirol, F. RIEDER/NP Hohe Tauern Salzburg).*

### Dachmarke und Netzwerk

Österreich weist eine enorme Vielfalt an Ökosystemen, Natur- und Kulturlandschaft auf, welche durch eine breite Palette von Schutz- und Förderungsmaßnahmen sowie eine nachhaltige Nutzung erhalten werden. Die Nationalparks Austria repräsentieren davon das vergletscherte Hochgebirge, alpine Kulturlandschaften, verschiedene Nadel- und Laubwaldökosysteme, Flussauen sowie die pannonische Steppe und haben daher als repräsentative, großflächige Schutzgebiete eine entscheidende Bedeutung für die Bewahrung des nationalen Naturerbes.

Die Nationalparks sind multifunktionale Einrichtungen, deren Management-Entscheidungen und Maßnahmen naturgemäß langfristig und weitreichend ausgelegt sind. Ihre Ökosysteme und Rahmenbedingungen unterliegen jedoch einem stetigen Wandel und Wechselwirkungen mit ihrem komplexen Umfeld. Immer wieder müssen neue Herausforderungen gemeistert und veränderte Aufgabenstellungen gelöst werden. Das stellt die Schutzgebietsverwaltungen vor die Notwendigkeit, ihre Strategien, Zielsetzungen und Management-Instrumente regelmäßig anzupassen und zu optimieren. In ihrem Leitbild aus dem Jahr 2000 haben die Nationalparks Austria sechs gemeinsame Aktionsbereiche festgelegt. Um alle damit verbundenen Ziele

nachweislich in vergleichbarer Qualität erreichen und diese auch halten zu können, haben die Nationalparks Austria im Jahre 2010 auch gemeinsame Strategien und Standards vereinbart. Die Zielsetzungen und Erfolgsindikatoren zu insgesamt neun Geschäftsbereichen wurden von den Nationalpark-Direktoren erarbeitet und mit dem Bund, den Ländern und ausgewählten Umwelt-NGOs abgestimmt. Im Jahr 2010 wurde die Österreichische Nationalpark-Strategie durch Herrn Bundesminister DI Niki Berlakovich und den für Nationalparks zuständigen LandesrätInnen beschlossen.



*Die österreichische Nationalpark-Strategie bietet die Chance, die Bedeutung der Nationalparks für viele Lebensbereiche in der Öffentlichkeit deutlich besser zu fokussieren.*

Web-Info: [www.nationalparks.at/article/articleview/83307/1/8514](http://www.nationalparks.at/article/articleview/83307/1/8514)



## Aktivitäten und Projekte 2011

Alle Aktivitäten der Nationalparks Austria werden im Rahmen der sogenannten Koordinierungsrunde unter der Leitung des Lebensministeriums abgestimmt. Deren Mitglieder sind Vertreter des Bundes sowie die Nationalpark-Direktoren. Die gemeinsam erarbeiteten Jahres-Arbeitsprogramme werden in den jeweiligen Nationalpark-Gremien beschlossen. Im Jahr 2011 wurden insgesamt sechs Koordinierungsrunden (44. bis 49.) abgehalten.

Darüber hinaus evaluiert der Nationalpark-Beirat – bestehend aus Mitgliedern des Bundes, der Länder und ausgewählter Umwelt-NGOs – die Zielerreichung und wirkt beratend. Im Jahr 2011 fanden zwei Sitzungen dieses Beirates statt.

Im Jahr 2011 wurde zusätzlich der Verein Nationalparks Austria gegründet, um die Nationalpark-Verwaltungen nun auch formal enger an die gemeinsamen Ziele und vereinbarten Vorhaben zu binden und die wechselseitigen Befugnisse zu regeln. Der Verein versteht sich als Dachverband, wobei die Dachmarke Nationalparks Austria patentrechtlich geschützt und deren Inhaber das BMLFUW ist. Zum ersten Obmann wurde Erich Mayrhofer, Direktor Nationalpark Kalkalpen, gewählt. Die konstituierende Generalversammlung wurde am 4. Oktober 2011 in Retz, Nationalpark Thayatal, durchgeführt.

- ▶ Verabschiedung eines gemeinsamen „Leitbildes für das Management von Schalenwild in Österreichs Nationalparks“, welches für jene Flächen im Nationalpark, für die die jeweilige Nationalpark-Verwaltung entweder das Jagdrecht besitzt oder über Vereinbarungen auf dieses Jagdrecht Einfluss hat, die Ziele, Prinzipien und Standards für die konkreten Maßnahmen vor Ort verbindlich festlegt. **Web-Info:** [www.nationalparks.at/article/articleview/90142/1/8514](http://www.nationalparks.at/article/articleview/90142/1/8514)
- ▶ Beauftragung einer übergeordneten, internen Arbeitsgruppe „Bildung Nationalparks Austria“ mit dem Ziel, folgende Aktivitäten Nationalpark-übergreifend abzustimmen: Zertifikats-Lehrgang für die österreichischen Nationalpark-Ranger, Anforderungen und Maßnahmen laut Qualitätsmanagement-Handbuch gemäß ISO 9001, Zusammenarbeit mit den österreichischen Schulen sowie Schaffung gemeinsamer Bildungsangebote.
- ▶ Beauftragung des Projektes „Forschungs-Meta-Datenbank“ an ein übergeordnetes, internes Projektteam mit dem Ziel, alle Forschungsprojekte mit Bezug zu den österreichischen Nationalparks zu erfassen. Diese Daten werden im Internet für die Öffentlichkeit frei zugänglich gemacht und auch das Forschungsmangement der Nationalpark-Verwaltungen unterstützen. Die Datenbank soll Ende des Jahres 2012 online gehen können.
- ▶ Verabschiedung eines Konzeptes für den „Nationalpark-Forschungspreis“ mit dem Ziel, besonders gelungene Ab-



Nationalpark Austria MitarbeiterInnentag in Illmitz, Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel: Umweltminister Niki BERLAKOVICH mit den Nationalpark-Rangern aus den Nationalparks Österreichs (Foto: BMLFUW/KOVACS-images).

### Im Jahr 2011 befassten sich die Nationalparks Austria u.a. mit folgenden gemeinsamen Aktivitäten und Projekten:

- ▶ Gründung des Vereines Nationalparks Austria mit dem Ziel, eine zeitgemäße Weiterentwicklung der österreichischen Nationalparks gemeinsam anzustrengen gemäß der österreichischen Nationalpark-Strategie und den Beschlüssen der Koordinierungsrunde
- ▶ Outsourcing des Projektes „Öffentlichkeitsarbeit Nationalparks Austria“ an den Umweltdachverband mit dem Ziel, eine dreijährige, thematisch möglichst breit angelegte Imagekampagne durchzuführen; Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Nationalparks
- ▶ schlussarbeiten von Studierenden zu prämiieren, deren Leistungen inhaltlich (Forschungsfragen) und methodisch (Qualität der Daten) den Schutzgebieten einen nachweislichen Nutzen (z.B. Monitoring) erbringen.
- ▶ Outsourcing des Projektes „Evaluation des Nationalpark-Managements – Entwicklung eines Indikatorensets“ an das Umweltbundesamt mit dem Ziel, über ein standardisiertes Qualitätsmanagement mit Hilfe von 58 Indikatoren (Pflicht- und optionale Indikatoren) eine regelmäßige Evaluation (alle 5-10 Jahre) und damit eine kontinuierliche Qualitätssicherung des Nationalpark-Managements sicherstellen zu können; Finanzierung: BMLFUW

## Internationales

Der Nationalpark Hohe Tauern findet im internationalen Umfeld – sei es im Bereich der Wissenschaft & Forschung, des Natur- & Artenschutzes, der Bildung & Besucherinformation oder im Nationalpark- & Naturraum-Management große Anerkennung. Dementsprechend zahlreich waren 2011 die Besuche internationaler Delegationen sowie die Einladungen, unser Know-how in internationale Diskussionen einzubringen.

### Internationale Delegationen & Treffen im Nationalpark Hohe Tauern

- ▶ **Delegation der ARGE ALP**  
Rahmenprogramm anlässlich der Regierungskonferenz der ARGE ALP Länder
- ▶ **Delegationen aus Argentinien; dem Iran; Rheinland-Pfalz**  
Nationalpark-Management
- ▶ **Delegation aus Seoul, Südkorea; Bildungswerk Niedersachsen; Europäische Altpfadfindergilde**  
Umweltbildung und Besucherinformation, Infrastruktur
- ▶ **Delegation aus Mazedonien**  
Nationalpark-Regionalentwicklung
- ▶ **Annual Bearded Vulture Meeting**  
Bartgeier Jahresklausur
- ▶ **Econnect-Projekt** – internationale Tagung

### Teilnahme an internationalen Terminen

- ▶ **LEADER subcommittee for Rural Development (LEADER Begleitausschuss)** – Brüssel (BE)
- ▶ **Verein Naturschutzpark e.V. (VNP)**,  
Bispingen (D), Lüneburger Heide
- ▶ **Econnect-Projekt** – Berchtesgaden (D), internationale Abschluss-Tagung
- ▶ **Bartgeier Wiederansiedlungsprogramme in Europa** – Cazorla (E), internationale Tagung

#### Internationaler Praktikant im Nationalpark Hohe Tauern

Khadim Hussain Saleem kommt aus Pakistan und absolvierte als Stipendiat der Bundesrepublik Deutschland das „International Leadership Training“. Im Lehrgang geht es um die nachhaltige Entwicklung von Bergregionen, wobei die TeilnehmerInnen jeweils zwei Praktika in verschiedenen Organisationen durchmachen.

Khadim verbrachte knapp acht Wochen in der Nationalpark-Region, in denen er die Nationalpark-Ranger bei ihrer Arbeit begleitete. Ziele dieses Praktikums waren, einen Einblick in die Organisation des Nationalparks Hohe Tauern zu bekommen und das erworbene Know How bestmöglich im eigenen Land umsetzen zu können. Khadim kehrte nach seinem Aufenthalt in Deutschland und Österreich nach Pakistan zurück und arbeitet dort als Büroleiter des Ministerpräsidenten von Gilgit Baltistan.



### Nationalpark Hohe Tauern – Internationale Kooperationen

- ▶ **ALPARC** – **Web-Info:** [www.alparc.org](http://www.alparc.org)
- ▶ **ISCAR-P** – Int. Scientific Committee on Research in the Alps for Protected Areas & Editorial Board of eco.mont  
**Web-Info:** <http://de.alparc.org/unsere-aktionen/forschung-plattform>
- ▶ **Web-Info:** [www.oeaw.ac.at/ecomont/editorial\\_board.htm](http://www.oeaw.ac.at/ecomont/editorial_board.htm)
- ▶ **International Bearded Vulture Monitoring (IBM)**  
**Web-Info:** [www.gyp-monitoring.com](http://www.gyp-monitoring.com)
- ▶ **Europarc** – **Web-Info:** [www.europarc.org](http://www.europarc.org)
- ▶ **IUCN** – **Web-Info:** [www.iucn.org](http://www.iucn.org)
- ▶ **Pan Parks** – **Web-Info:** [www.panparks.org](http://www.panparks.org)
- ▶ **VCF – Vulture Conservation Foundation**  
**Web-Info:** [www.vulturefoundation.org](http://www.vulturefoundation.org)
- ▶ **Plattform Biodiversität Forschung Austria**  
**Web-Info:** [http://131.130.59.133/biodiv\\_forschung](http://131.130.59.133/biodiv_forschung)

## Netzwerk alpiner Schutzgebiete alpenweit denken – lokal handeln

**Web-Info:** [www.alparc.org](http://www.alparc.org)

**Web-Info:** [www.alpconv.org](http://www.alpconv.org)

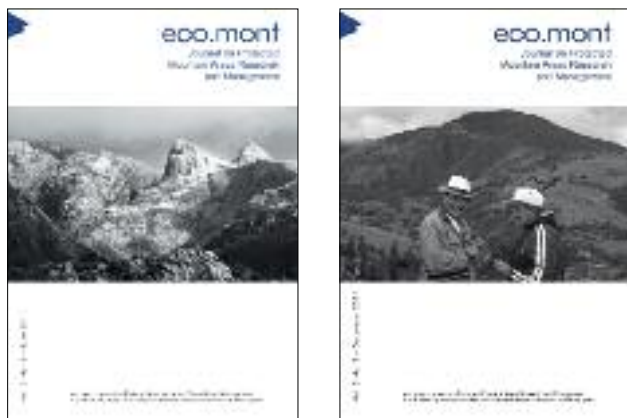
Im Netzwerk alpiner Schutzgebiete (ALPARC) arbeiten seit 1995 vor allem die großflächigen National- und Naturparks des Alpenraumes informell und freiwillig zusammen. ALPARC fungiert als multifunktionale Plattform, welche Wissen, Werkzeuge, Methoden sowie Dienstleistungen bereitstellt und gezielt den Austausch für ein gemeinsames Handeln der Schutzgebiete über sprachliche und administrative Grenzen hinweg fördert. In der Regel findet die internationale Zusammenarbeit im Rahmen von zeitlich und finanziell begrenzten Projekten mit konkreten Zielen, Aufgaben und Projektpartnern statt.

In der Programmperiode 2011-12 befasst sich ALPARC vorrangig mit den Themen Ökologischer Verbund (Projekt ECONNECT), Biodiversität (Bartgeier, große Beutegreifer), Klimawandel (ökologisches Bauen, Mobilität in Schutzgebieten), Evaluation des Schutzgebietsmanagements (Projekt CIME) sowie nachhaltige Regionalentwicklung (Tourismus, Produktvermarktung, erneuerbare Energien). Der Nationalpark Hohe Tauern wirkte 2011 u.a. bei folgenden Aktivitäten mit:

### eco.mont

Der Nationalpark Hohe Tauern ist Mitglied im Editorial Board des Journals on Protected Mountain Areas Research and Management „eco.mont“. Die Fachzeitschrift veröffentlicht Forschungsarbeiten aus Bergschutzgebieten und legt dabei neben der Darstellung der wissenschaftlichen Ergebnisse auch besonderen Wert auf deren Nutzen für das Schutzgebietsmanagement. Jedes Heft enthält außerdem allgemeine Berichte über Management-Themen und präsentiert ein Schutzgebiet aus dem Alpenraum. Jährlich erscheinen zwei Hefte.

**Web-Info:** [www.oeaw.ac.at/ecomont](http://www.oeaw.ac.at/ecomont)

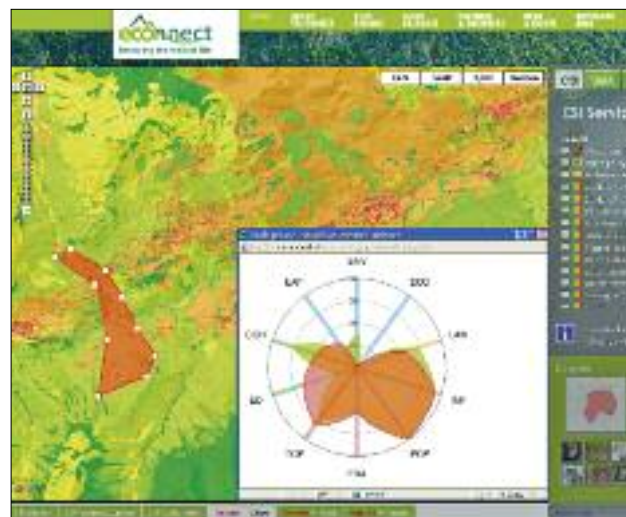


Die Zeitschrift erscheint sowohl in gedruckter Form als auch als Online Version. Herausgeber sind die Universität Innsbruck sowie die Österreichische Akademie der Wissenschaften.

### ECONNECT

Die Alpen zählen zu den ökologisch vielfältigsten Gebirgen der Erde. Mit über 190.000 km<sup>2</sup> sind sie Lebensraum für mehr als 30.000 Tier- und 13.000 Pflanzenarten. Gleichzeitig gehören die Alpen aber auch zu den Regionen, die am dichtesten besiedelt und intensiv verkehrstechnisch erschlossen sind. Die damit verbundene Fragmentierung und Einschränkung der Lebensräume macht neben Grossschutzgebieten auch die Etablierung von ökologischen Korridoren notwendig, um die natürliche Vielfalt der Arten tatsächlich erhalten zu können.

Im Projekt ECONNECT (2008 bis 2011) wurde von 16 Projektpartnern aus sechs Alpenstaaten versucht, die dafür notwendigen Maßnahmen für den gesamten Alpenraum zu identifizieren und zu lokalisieren. Ein wichtiges Ergebnis für die breite Öffentlichkeit stellt dabei das Online-Kartentool JECAMI (Joint Ecological Continuum Analysing and Mapping Initiative) dar.



Die öffentlich zugängliche Web-GIS-Anwendung JECAMI visualisiert das Potenzial eines Landschaftsausschnitts hinsichtlich Wanderrouten von Tierarten. Eine individuelle Abgrenzung des Untersuchungsgebiets ist dabei ebenso möglich, wie eine differenzierte Beurteilung einzelner Indikatoren mittels Netzdiagramm (Grafik: R. HALLER).

Mit Hilfe von zehn Indikatoren wie z.B. Bevölkerungsdichte, Landnutzung, Fragmentierung der Landschaft, Topografie, etc. sowie spezifischen Migrationsmodellen ausgewählter Arten wie z.B. Birkhuhn, Rothirsch oder Wolf, können damit die „versperrten“ (Barrieren) und „freien“ (Korridore) Wege sowohl lokal in den sieben Pilotregionen als auch alpenweit analysiert und dargestellt werden. Die technischen Anforderungen wurden dabei bewusst niedrig gehalten. Unvermeidbar bleiben jedoch die hohen Anforderungen an die Interpretation infolge der komplexen und vielfach noch unbekanntem ökologischen Zusammenhänge. Nichts desto weniger kann dieses Werkzeug die Meinungsbildung fachlich unterstützen.

**Web-Info:** [www.jecami.eu](http://www.jecami.eu)

**Web-Info:** [www.econnectproject.eu](http://www.econnectproject.eu)

## *Naturraum-Management*

**Web-Info:** [www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at) – unter: **Forschung**



*In der Kernzone des Nationalparks hat auf zwei Drittel seiner Fläche die freie natürliche Entwicklung oberste Priorität. Die Kernzone zeichnet sich durch völlige oder weitgehende Ursprünglichkeit aus.*

Der Schutz der Natur im Sinne des Prozessschutzes ist die zentrale Hauptaufgabe eines jeden international anerkannten Nationalparks. Im Nationalpark Hohe Tauern geschieht dies – gesetzlich verankert – in der dafür ausgewiesenen Kernzone, innerhalb derer im Zuge weiterer privatrechtlich vereinbarter Einschränkungen jegliche Nutzung untersagt ist.



*Lawinen, Steinschlag und Hochwässer sind natürliche ökologische Prozesse im Hochgebirge. Lawinen wirken nicht nur zerstörend, sie sind auch Lebensraumerhalter und -gestalter.*

Neben der IUCN Kategorie II gelten im gesamten Nationalpark auch die beiden EU Naturschutz-Richtlinien „Vogelschutz-Richtlinie“ und „Fauna-Flora-Habitat-Schutzrichtlinie“, welche zusätzlich Schutzgüter benennen und darauf bezogen entspre-

chende Managementziele vorgeben. Um allen Zielen wirklich gerecht zu werden, muss sich das Naturraum-Management einem laufenden, wissenschaftlich fundierten Monitoring unterziehen. Es versteht sich daher von selbst, dass viele Projekte im Naturraum-Management gleichzeitig auch wissenschaftliche Projekte sein müssen, damit der ökonomische Aufwand und die ökologische Verantwortung entsprechend Rechtfertigung finden.



*Der Nationalpark Hohe Tauern ist das größte Natura 2000 Schutzgebiet Österreichs und beherbergt besondere Naturjuwelen wie z.B. den Wiegenwald mit seiner reichhaltigen Moorvegetation.*

Das Naturraum-Management findet im Nationalpark allerdings auf einer zwar absolut großen, relativ aber doch kleinen Fläche statt, die nicht für alle Lebensräume und Populationen eine isolierte Betrachtungsweise zulassen. So müssen Ein- und Auswirkungen von Management- und Schutzmaßnahmen stets im Zusammenwirken mit dem Umfeld des Schutzgebietes, aber auch im Netzwerk der alpenweiten Schutzgebiete gedacht werden.



*Ein Ziel des Nationalparks Hohe Tauern ist die dauerhafte Sicherung seiner charakteristischen Fauna und Flora.*

## Raumverhalten des Alpensteinbocks

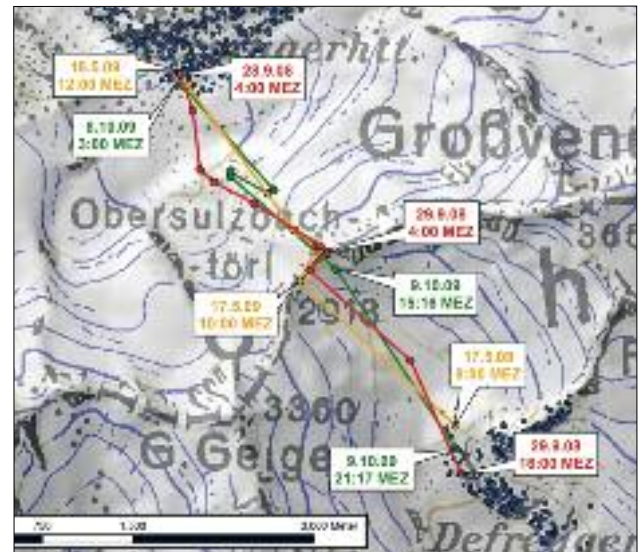
Rund um den Großglockner wurden seit 1960 Steinwildkolonien gegründet, nachdem diese charakteristische Leitart des Hochgebirges bis auf eine kleine Restpopulation im Aostatal bis zur Wende 19./20. Jahrhundert systematisch durch Bejagung ausgerottet wurde. Derzeit leben wieder 1.000 Stück Steinwild in den Hohen Tauern. Das Forschungs- und Monitoring-Projekt hat das Ziel, Wechselbeziehungen von Teilpopulationen zu erkennen und Erkenntnisse über die Lebensraumnutzung dieser Wildart zu gewinnen.



*Bock „Kürsinger“ erlag bei der Senderabnahme am 26.07.2011 nach erfolgter Narkotisierung. Durch Störungen eines bewilligten Hubschrauberensatzes mobilisierte er nochmals alle Kräfte und flüchtete gemeinsam mit anderen Böcken. Dabei stürzte er zu Tode (Foto: H. DENG).*

Zwischen der ersten Besenderung im Mai 2006 und der letzten Datenübertragung im September 2011 wurden rund 21.000 GPS Punkte erfasst und ausgewertet. 13 GPS/GSM Halsbandsender wurden an zehn Böcken und einer Geiß eingesetzt. Neben relativ stationären Böcken, deren Bewegungsfeld nur wenige hundert Hektar umfasst, konnten auch „Weitwanderer“ festgestellt werden. Bock „Rupert“ wechselte innerhalb eines Jahres vom Ködnitztal über die Pasterze zu den Westflanken des Hocharn und wieder zurück zur Kaiser-Franz Josefs Höhe und legte dabei ca. 600 km zurück.

Die Höhenverbreitung liegt in den Hohen Tauern zwischen 1.800 m und 3.200 m Seehöhe und es werden bevorzugt steile, südorientierte Hänge aufgesucht. GPS Punkte wurden vereinzelt in bis zu 70° steilem Gelände gemessen. Wie eine aktuelle Studie aus der Schweiz zeigt, nutzt Steinwild im Winter die Sonne zur passiven Erwärmung, so auch in den Hohen Tauern. Die Verschneidung mit Daten aus den Projekten „Corine“ (Satellitenbilddauswertung) und „HABITALP“ (CIR-Luftbildinterpretation) ergab, dass im Sommer und Herbst primär Felsflächen, im Winter und Frühling subalpine – alpine Rasen genutzt werden.



*Bock „Helmut“ überschreitet bei seinen Wanderungen zwischen Sommer- und Wintereinstand das Obersulzbachtörl (2.918 m Seehöhe). Während der Senderlaufzeit wurden diese drei Mal aufgezeichnet. Sichtbeobachtungen bestätigen diese Überschreitung auch für heuer (Grafik: A. DUSCHER).*

Die gesammelten Raumnutzungsdaten belegen weiters starke Wechselbeziehungen zwischen den Teilkolonien, sodass mit Sicherheit von nur einer einzigen Gesamtpopulation in den Hohen Tauern gesprochen werden kann und das im Wildtier- und Lebensraum-Management zu berücksichtigen ist. Die Kleinräumigkeit von Jagdrevieren und die nicht einheitlichen Zuständigkeiten unterschiedlicher Gebietskörperschaften erschweren die Implementierung dieser Erkenntnis in die Praxis.



*Steinbock "Helmut" wurde am 12.08.2008 als vier-jähriger Bock im Obersulzbachtal besendert und lieferte wertvolle Informationen über die engen Wechselbeziehungen und die saisonalen Lebensraumnutzungen zwischen Tauern-Nord- und -Südseite.*

- ▶ Projektgesamtkosten: € 55.000,-
- ▶ Finanzierung: Sponsoring Nationalbank, Nationalpark-Rat

## Steinadler-Monitoring



Steinadler beim Füttern des Nestlings (Foto: G. GRESSMANN).

Im Zuge des Interreg II Projektes „AQUILALP“ erfolgte in den Jahren 2002 – 2005 die Ersterhebung der Steinadler-Population im gesamten Nationalpark. 42 Brutpaare wurden nachgewiesen. Im Rahmen eines Monitorings sollen ab 2011 die Entwicklung dieser Steinadler-Population weiter verfolgt und interpretiert sowie eventuell notwendige Management-Maßnahmen abgeleitet werden. Dazu werden die bereits im Projekt „AQUILALP“ erfassten Horste von MitarbeiterInnen der Nationalpark-Verwaltung kontrolliert, neue Horste ins Monitoring aufgenommen und einzelne Steinadler-Reviere abgegrenzt.



Die Daten werden zur Beurteilung der Steinadler-Population sowie zur naturschutzfachlichen Begutachtung in Behördenverfahren (z.B. Befliegungen) herangezogen (Grafik: M. OBERBICHLER).

Diese erste standardisierte Wiederholungsaufnahme ist für Aussagen zur Entwicklung der Steinadler-Population noch wenig repräsentativ, auch fehlt es den MitarbeiterInnen noch an entsprechender Routine, was vor allem Aussagen zur Reproduktion betrifft. Die in diesem Jahr ausgesprochen niedrige Reproduktionsrate verbunden mit nur einer geringen verifizierbaren Anzahl an Brutpaaren, kann daher noch nicht seriös gedeutet werden. Es zeigt sich jedenfalls die Notwendigkeit eines laufenden Monitorings, auch für andere Arten.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 12.000,-
- ▶ Finanzierung: Nationalpark-Rat Hohe Tauern

## Gänsegeier-Telemetrie

Am 12. Juni wurden in der Geierstation Lago di Cornino in Friaul vier Gänsegeier beringt und mit gebleichten Federn individuell markiert, drei erhielten zusätzlich Satellitensender. Ein Gänsegeier war 2010 in der Geierstation geboren, bei den weiteren drei handelt es sich um Wildvögel, die 2010 in Österreich mit lebensbedrohlichen Bleivergiftungen aufgegriffen und in der Geierstation wieder gesund gepflegt wurden.



Flugbewegung des Gänsegeiers „Z10 Tirol“ von Juni 2011 bis November 2011 (Grafik: F. GENERO).

Die vier Gänsegeier konnten sich nach längerem Aufenthalt in Gefangenschaft erfolgreich im Freiland behaupten. Nach den ersten Wochen im Bereich der lokalen Geierkolonie trennten sich ihre Wege. Der Vogel Z10 Tirol flog entlang der italienischen Südalpen in die Schweiz und erreichte Mitte Juli die Region Nationalpark Mercantour in Südfrankreich, wo er den restlichen Sommer verbrachte. Mitte Oktober zog er weiter Richtung Westen und hält sich seitdem in Spanien auf. Die anderen drei Gänsegeier haben sich erfolgreich in die kroatisch-italienische Geierpopulation integriert. Die Anzahl an Flügen nach Österreich ist vernachlässigbar, nur eine Position der gesendeten Daten liegt in der Kreuzeckgruppe.



Montage des GPS-GSM Satellitensenders nach dem Beckengurtsystem, das für die Bartgeier entwickelt wurde. Täglich werden damit Positionen über den Aufenthaltsort der Gänsegeier übertragen (Foto: B. DENTESANI).

## Bartgeier-Monitoring

### Zweite erfolgreiche Wildbrut

Am 9. März schlüpfte nach 2010 zum zweiten Mal ein Junggeier in freier Wildbahn. Die weitere Aufzucht durch die Eltern-tiere verlief ohne Komplikationen oder massive Störungen. Der Jungvogel war am 13. Juli flügge. Zur Aufsicht und Information für die BesucherInnen waren Nationalpark-MitarbeiterInnen während des ganzen Sommers im Einsatz. Ab Oktober hatte der Junggeier seinen Aktionsradius bereits über das Krumltal hinaus ausgedehnt. Alpenweit brüteten im Winter 2011 21 Paare, 14 Jungvögel sind später ausgeflogen, so viele wie in keinem Jahr des mittlerweile 25-jährigen Beobachtungszeitraumes.

### Freilassung im Habachtal

Im Forschungsrevier Habachtal wurden darüber hinaus zwei Jungvögel aus dem Tierpark Berlin sowie aus der Zuchtstation Guadalentin in Spanien freigelassen. Die Markierung erfolgte standardmäßig mit Ringen und durch Bleichen der Federn. Zusätzlich dienen solarbetriebene Satellitensender der Beobachtung und dem Monitoring. Auch im Habachtal wurden den ganzen Sommer über MitarbeiterInnen der Nationalpark-Verwaltung zur Aufsicht und Besucherinformation eingesetzt. Alpenweit wurden in diesem Jahr noch weitere sieben Jungvögel ausgewildert.



Die freigelassenen Bartgeier werden individuell mit gebleichten Federn und verschiedenfarbigen Aluminiumringen markiert. Zusätzlich übertragen am Rücken montierte Satellitensender tagtäglich Positionen über den Aufenthaltsort der Junggeier. Diese können unter [www.hohe-tauern.at](http://www.hohe-tauern.at) – unter: *Bartgeier Online* nachvollzogen werden.

### Internationales Bartgeier-ExpertInnentreffen

Mitte November trafen sich 45 Bartgeier-ExpertInnen aus ganz Europa zum Erfahrungsaustausch in Mallnitz. Die alpenweit als erfolgreich zu bewertende Entwicklung der Population lässt die

Frage zu, inwiefern noch weitere Freilassungen einen Mehrwert für eine stabile Population bringen. Aus einer Schweizer Studie geht hervor, dass weitere Freilassungen die genetische Variabilität derzeit noch positiv beeinflussen und daher unter permanenter Evaluierung fortgesetzt werden sollen. Neben den Ansiedlungen unter repräsentierter genetischer Linie soll die Bildung einer Metapopulation langfristig abgesichert werden. Auch eine Anbindung an die autochthonen Bartgeierpopulationen in den Pyrenäen und auf Korsika wird angestrebt.



*Nicola, der im Jahre 2001 erste in Österreich brütende Bartgeier, wurde im Alter von 21 Jahren in Matrei tot aufgefunden. Das Rauriser Krumltal bildete viele Jahre den zentralen Bereich ihres Reviers.*

Drastisch ist das Problem der Bleivergiftungen infolge der noch immer üblichen Verwendung von Bleimunition in der Jagd. Eine Gegensteuerung wurde in der 25-jährigen Monitoring-Geschichte verabsäumt und ist nunmehr im Sinne sowohl der ökonomischen Effizienz als auch der ökologischen Effektivität des Programms mit höchster Priorität umzusetzen.

### Internationale Bartgeier-Zähltage

Bei der alpenweiten Zählung am 08. Oktober 2011 konnten in Österreich 14 Bartgeier bestätigt werden, 13 davon in den Hohen Tauern. 2009 und 2010 waren es bei vergleichbar schlechtem Beobachtungswetter zehn bzw. 13 Vögel. Österreich weit wird der Bestand auf 25 Tiere geschätzt. Im Laufe dieses Jahres konnten insgesamt 35 verschiedene Vögel beobachtet werden. In den gesamten Alpen kommen aktuell geschätzt 160 Bartgeier vor. Die Daten sowohl der Beobachtungsmeldungen als auch der Zählungen fließen in das Internationale Bartgeier-Monitoring ein.

### Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

NATIONALPARK-RAT (Hrsg. 2011):  
Der Bartgeier, Monitoring-News Nr. 31,  
Heft I/2011, 8 Seiten.



- ▶ Projektgesamtkosten: € 397.100,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Nationalpark

## Wissenschaft und Forschung

**Web-Info:** [www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at) – unter: **Forschung**

### Wissenschaftlicher Beirat – fachliche Beratung und Impulse

Um die Ziele eines international anerkannten Nationalparks zu erreichen, setzt der Nationalpark Hohe Tauern sowohl auf Wissenschaft und Forschung als auch auf Naturraum-Management und Bildung. Grundlage für seine Forschungsaktivitäten bildet das Forschungskonzept.

Zum Zwecke der fachlichen Beratung und Impulssetzung im Bereich der Nationalpark-Forschung wurde am 15. März 2011 im Rahmen der konstituierenden Sitzung der Wissenschaftliche Beirat des Nationalparks Hohe Tauern Kärnten, Salzburg und Tirol eingerichtet. Zu seinen Aufgaben gehören die fachliche Beratung des Nationalpark-Direktoriums v.a. hinsichtlich Strategieentwicklung und Qualitätssicherung in der Nationalpark-Forschung, sowie der Aufbau eines internationalen Forschungsnetzwerkes.



*Die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates: v.l. Dr. Wolfgang Scherzinger (D), Dr. Christian Smoliner (A, BMWF), Dr. Helmut Zwander (A, Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten), Univ.-Prof. Dr. Leopold Füreder (A, Universität Innsbruck), Dr. Thomas Scheurer (CH, ISCAR/ICAS), Dr. Günter Köck (A, ÖAW). Nicht im Bild: Univ.-Prof. Dr. Christian Körner (CH, Universität Basel), Univ.-Prof. Dr. Fritz Reimoser (A, FIWI).*

Die acht stimmberechtigten Mitglieder repräsentieren sowohl die nationale als auch die alpenweite Forschung und bringen vielfältige Erfahrungen aus naturwissenschaftlichen und angewandten Disziplinen ein, wie z.B. Hochgebirgsökologie, Gewässerökologie, Wildökologie, Biologie, Nationalpark-Forschung und Monitoring sowie auch hinsichtlich Forschungsförderung und -finanzierung. Für die erste Periode von fünf Jahren wurde Univ.-Prof. Dr. Leopold Füreder als Vorsitzender gewählt.

Als erste Themen, die gemeinsam diskutiert und bearbeitet werden sollten, wurden die Verbesserung der Veröffentlichung der Forschungsarbeiten und -ergebnisse sowie die Konzeption eines repräsentativen Monitoring-Programms (Langzeitbeobachtung, Erfolgskontrolle) zum gesamten Schutzgebiet vereinbart.

### Gesundheitslandkarte Krimmler Wasserfälle



*Echtzeitaufnahme der physiologischen Signale einer Probandin am Krimmler Wasserfall. Untersucht wurden „Soforteffekte“ des Wasserfall Aerosols auf die Herz- und Lungenphysiologie gesunder Menschen.*

Unter der fachlichen Leitung von Dr. Arnulf Hartl, Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg, wurde von 2009 bis 2011 im Bereich der Krimmler Wasserfälle anhand von 60 ProbandInnen eine klinische Cross-Over-Studie durchgeführt, mit dem Ziel, naturschutzfachlich unbedenkliche und gleichzeitig für die Atemwege nachweislich heilwirksame Standorte zu identifizieren und auf einer „Gesundheitslandkarte“ darzustellen.

Für die gesundheitsfördernden Effekte sind winzige Wassertropfchen (Sprühnebel) verantwortlich, welche sich aus verschiedenen negativ geladenen Ionen zusammensetzen und in bestimmten Bereichen rund um die Wasserfälle in relevanter Konzentration vorkommen. Das Ergebnis: die positiven Effekte auf die oberen Atemwege sind an allen untersuchten Standorten im Bereich der Krimmler Wasserfälle gleichwertig.

#### Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

HARTL Arnulf (2011): Naturschutzgerechte Expositionsstandorte für die Gesundheitswirkung bei den Krimmler Wasserfällen. Unveröffentlichter Projekt-Endbericht, 73 Seiten zuzügl. Anhang.



## Gewässer – Monitoring: spannendes Pilotprojekt

Wegen der Vielfalt seiner noch intakten Gewässer-Ökosysteme und seiner hochalpinen Lage hat die Universität Innsbruck unter der Leitung von Dr. Leopold Füreder gezielt den Nationalpark Hohe Tauern als Untersuchungsgebiet für die Entwicklung und Einrichtung eines mehrstufigen, interdisziplinären und langfristigen Beobachtungsprogramms ausgewählt.



*Einzugsgebiet Anlaufstal: die physikalisch-chemischen Eigenschaften und ökologischen Bedingungen unterscheiden sich deutlich je Untersuchungsstrecke und Höhenlage (Fotos v.l.n.r.: G. ANDRE, A. MÄTZLER).*

Im Rahmen des dreijährigen Projektes werden nun jene Methoden entwickelt und mittels umfangreichen Datenmaterials getestet, die hinkünftig bei konsequenter Anwendung über Jahrzehnte hinweg die Möglichkeit bieten sollen, v.a. die Auswirkungen von Klimaveränderungen aufzuzeigen und in ihrer Bedeutung für die Ökosysteme richtig einzuschätzen. Das Projekt wird in vier vergletscherten Einzugsgebieten durchgeführt: Krimmler Achental und Anlaufstal in Salzburg, Seebachtal in Kärnten und Gschlößtal in Osttirol.



*Probennahme im Feld mittels Surbersammler: der Sammler wird unter der definierten Probenstelle in die Strömung gehalten, um abdriftende Tiere aufzufangen. Anschließend wird auch die Steinfläche mit einer Stielbürste in den Sammler abgestreift (Foto: A. MÄTZLER).*

Im Zeitraum von Juni bis September 2011 wurden im Bereich gezielt ausgewählter und exakt verorteter Untersuchungsabschnitte (Monitope) insgesamt 324 Proben von Makrozoobenthos (v.a. Larven der Eintagsfliegen, Steinfliegen, Köcher-

fliegen, Zweiflügler) aus den unterschiedlichen Substrattypen entnommen. Die Tierarten wurden anschließend im Labor sortiert, genau bestimmt und gemäß den Standards der Biodiversitätsdatenbank dokumentiert. Die große Vielfalt an Arten und Lebensformen fungiert als Indikator für die Systemeigenschaften der Gewässer und damit auch ihrer Veränderungen. Daneben stellen diese Ergebnisse einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität im Nationalpark Hohe Tauern dar.

An jeder Entnahmestelle wurden weiters Wasserproben zur detaillierten chemischen Analyse im Labor gewonnen sowie folgende physikalisch-chemischen Parameter erfasst: Strömungsgeschwindigkeit und Wassertiefe für die Berechnung der Abflussmenge sowie Leitfähigkeit, Temperatur, pH-Wert und Sauerstoffsättigung des Wassers.



*Sortierarbeiten im Wasserlabor: bis es soweit ist, dass die Makrozoobenthos-Proben aus dem Gelände unter dem Mikroskop bestimmt und den Probenstellen zugeordnet werden können, sind zahlreiche Zwischenschritte und große Genauigkeit notwendig (Fotos: A. TISCHLER).*

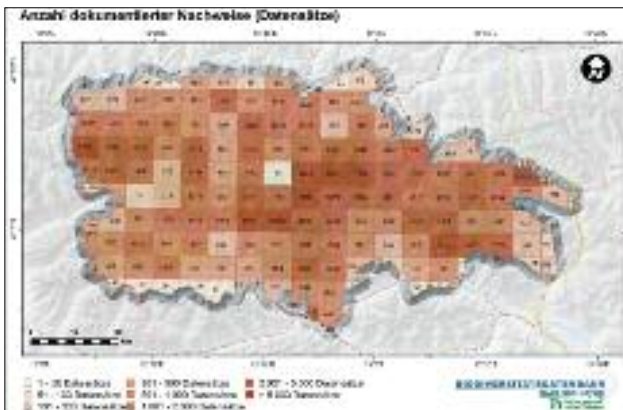
Mit Hilfe von Temperatur-Data-Loggern und Pegelmess-Sonden, die an fix definierten Messpunkten mit Stahlseilen verankert wurden, werden darüber hinaus Datenreihen im zeitlichen Verlauf aufgezeichnet, die ebenfalls bei jedem Geländetermin ausgelesen wurden. Gerade die jahreszeitlichen Temperaturverläufe sowie die Dynamik der Wasserführung und Verteilung der Strömungsgeschwindigkeit stellen wesentliche Faktoren für das Vorkommen von Organismen, ihre Entwicklung und Besiedlungsdichten sowie die Ausbildung erfolgreicher Lebensgemeinschaften dar.

Eine erste Analyse der funktionellen Ernährungstypen zeigt den möglichen Einfluss der Ufervegetation auf die Zusammensetzung der Lebensgemeinschaften. Diese ist in allen Gewässertypen von Weidegängern und Detritusfressern dominiert. In den tiefer liegenden Abschnitten nimmt besonders der Anteil der Zerkleinerer zu, die sich vom eingetragenen pflanzlichen Material (Blätter) ernähren.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 186.194,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz

## Biodiversitätswissen – Entscheidungs- und Handlungsgrundlage

Um die biologische Vielfalt zu erhalten, braucht es umfangreiches Wissen, das leicht verfügbar, vergleichbar, wiederholbar sowie überregional und interdisziplinär interpretierbar sein muss. Gerade gebietspezifische Arteninventare stellen dabei wichtige und nützliche Instrumente dar. In der Biodiversitätsdatenbank wird daher das gesamte verfügbare Biodiversitätswissen zum Gebiet – Vorkommen, Verbreitung, Ökologie und Gefährdung seiner Tier-, Pflanzen- und Pilzarten – gezielt zusammengetragen, standardisiert verwaltet und ausgewertet.



Räumliche Verteilung der in der Datenbank dokumentierten Nachweise bezogen auf Messstischblattquadraten (Grafik: R. LINDNER).

Mit Stand Oktober 2011 sind 229.427 Datensätze zu 9.994 Arten aus 408 verschiedenen Datenquellen (Publikationen, Sammlungen, Gutachten, Projekte, Tage der Artenvielfalt) registriert. 21.210 Datensätze (9,2 %) wurden im Zuge der Nationalpark Tage der Artenvielfalt erhoben, welche seit 2007 jährlich stattfinden. In diesen fünf Jahren wurden von insgesamt 141 ExpertInnen 3.945 verschiedene Taxa (Arten, Unterarten, Hybride, Varietäten) aus 26 verschiedenen Artengruppen erfasst.



Entwicklung des Datenbestandes der Biodiversitätsdatenbank des NP Hohe Tauern zwischen 2007 und 2011 (Grafik: R. LINDNER).

- ▶ Projektgesamtkosten (2011 – 2013): € 129.767,16
- ▶ Finanzierung: Nationalpark-Rat

## Flechten – faszinierend und unbekannt



Unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Roman Türk, Universität Salzburg, wird von 2008 bis 2012 die Flechtenflora zum Salzburger und Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern erfasst. 2011 wurden über 2.800 Fundpunkte aufgenommen und mehr als 800 Proben gesammelt, von welchen bereits zwei Drittel unter dem Mikroskop bzw. mit Hilfe chemischer Methoden eindeutig bestimmt vorliegen. Alle sicher bestimmten Belege wurden bereits an das Herbarium des Hauses der Natur in Salzburg zur Archivierung und langfristigen Erhaltung übergeben. Die Aufbereitung und Integration sämtlicher Daten für die Biodiversitätsdatenbank läuft über die Wintermonate.



Die seltene Krustenflechte *Catillaria griffithii* mit Fruchtkörpern, an deren Oberseite die Sporen gebildet werden (Fotos: R. TÜRK).

Als besonders günstig erwiesen sich die frühen, starken Schneefälle im September und im Oktober 2011. Durch den Schneedruck wurden Grauerlen entwurzelt und Seitenäste aus den Kronen der Fichten abgebrochen, sodass auch die Wipfelregionen intensiv untersucht werden konnten. Die Flechtenflora aus diesen Stammhöhen war bisher unbekannt! Umso überraschender war der hohe Anteil an sehr seltenen Arten, wobei *Catillaria griffithii* gleichzeitig auch einen Neufund für das Bundesland Salzburg darstellt. Aus lichenologischer Sicht sind v.a. Altbäume, Totholz und bachbegleitende Gehölze in allen Höhenlagen zu erhalten. Flechtenarten sind ausgesprochene Substratspezialisten. Viele von den an Holz gebundenen Arten wachsen z.B. nur auf Borke mit einem ganz bestimmten Grad an Vermorschung und ihr Bestand ist auch im Nationalpark Hohe Tauern bereits gefährdet!

- ▶ Projektgesamtkosten: € 63.263,60
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz; Kärntner Nationalparkfonds

## Revision und Digitalisierung einer Weberknecht-Sammlung

Es muss als Glücksfall bezeichnet werden, wenn jahrelang zusammengetragenes Tiermaterial bestens konserviert und sortiert vorliegt. Der Salzburger Naturforscher und Dokumentarfilmer Albert Ausobsky beschäftigte sich mehr als ein Jahrzehnt intensiv mit der Artengruppe der Weberknechte und stellt nun die bedeutendste Sammlung Salzburgs und der Hohen Tauern für weitere wissenschaftliche Bearbeitungen zur Verfügung.



Der Bearbeiter Christian Komposch mit dem Sammler Albert Ausobsky (Foto: ÖKOTEAM).

Die Sammlung umfasst Tausende von Datensätzen aus Salzburg, Kärnten und Osttirol von 1964 bis 1974, notiert auf Karteikarten und differenziert nach Fundorten sowie Arten. Die Belegexemplare liegen entsprechend ihrer Artzugehörigkeit getrennt in ethanolgefüllten Glasröhrchen vor, welche konsequent mit ausführlichen Angaben zum Fundort, Datum und Lebensraum beschriftet wurden.



Arbeitsplatz des Arachnologen mit Binokular/Stereolupe und Präparierbesteck (Foto: C. KOMPOSCH).

In Kooperation mit dem Haus der Natur Salzburg wurde Wissenschaftler Mag. Dr. Christian Komposch, ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung, Graz, vom Nationalpark Hohe Tauern beauftragt, alle Daten und Belege zu revidieren und zu digitalisieren, um sie damit für wissenschaftliche sowie naturschutzfachliche Vorhaben und Auswertungen standardisiert und georeferenziert verfügbar zu machen.

Mit bis zu 100-facher Vergrößerung wird dafür jedes einzelne Exemplar unter dem Stereomikroskop mit Hilfe charakteristischer Rückenzeichnungen, der arttypischen Geschlechtsorgane sowie Dornen und Tuberkeln an der Körperoberfläche bestimmt. Diese taxonomischen Daten werden dann in die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern integriert und mit den geografischen sowie ökologischen Daten zu den Fundorten und Lebensraumparametern verknüpft.

Weberknechte stellen eine ausgezeichnete Bioindikatorengruppe für die Ursprünglichkeit von Lebensräumen dar. Deshalb ist ihre Erfassung und Dokumentation besonders wichtig. Die mit diesem Projekt gewonnenen Daten ergänzen nicht nur das Arteninventar des Nationalparks Hohe Tauern, sondern erweitern auch das Wissen zur Verbreitung, Lebensraumbindung und Biologie der Weberknechtarten im Gebiet. Damit sind sie eine unverzichtbare Grundlage für die Bearbeitung der Roten Listen gefährdeter Tiere, den Erhalt der Vielfalt und Einzigartigkeit in den Hohen Tauern sowie für die Ausweisung von Charakterarten von Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie und deren Monitoring.



In Ethanol konservierte Weberknechte bereits sortiert nach Arten und Geschlecht (Foto: C. KOMPOSCH).

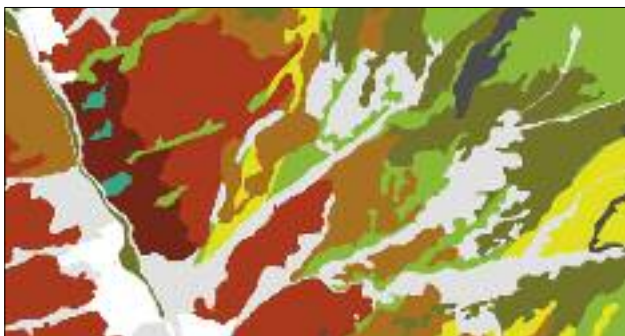
Die Formenfülle dieser Artengruppe ist enorm und der Laie würde den Großteil der heimischen Weberknechte nicht als solche erkennen, seien es die flachgedrückten Brettkanker oder die mit monströsen Greifzangen ausgestatteten Scherenkanker. Aus Österreich sind von diesen zweiäugigen, achtbeinigen und Stinkdrüsen besitzenden Arachniden derzeit 64 Arten aus acht Familien nachgewiesen. Knapp 60 % der im Bundesgebiet lebenden Weberknechte sind gefährdet! Der Nationalpark Hohe Tauern ist mit 40 aus dem Gebiet bekannten Arten ausgesprochen divers, davon gelten sieben Arten als endemisch oder subendemisch in Österreich.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 15.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz; Haus der Natur Salzburg

## Naturraum-Analyse zu den Natura 2000 Schutzgütern

Im Winter 2010/11 wurde das Forschungsprojekt „NATURRAUM-ANALYSE: Natura 2000 Schutzgüter Nationalpark Hohe Tauern Kärnten und Salzburg“ gemäß Bundesvergabegesetz ausgeschrieben. Als bestbietender Auftragnehmer wurde die Bietergemeinschaft eb&p Umweltbüro GmbH, ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung OG und BGIS GmbH ermittelt. Das Projekt läuft bis Ende 2012.

Inhalt dieses Projekts ist die Verbreitung von FFH-Lebensraumtypen und -Tierarten, die Ermittlung von deren Erhaltungszuständen, die Aufbereitung aller vorhandenen Daten und Informationen in einer Datenbank, die Identifikation von Maßnahmen und Projekten zur Erhaltung des günstigen Erhaltungszustands sowie das Aufzeigen eventueller Datendefizite in den Nationalpark-Anteilen Salzburg und Kärnten.



Zur Verortung der FFH-Lebensraumtypen dienten die Moor- und Biotopkartierung, CIR-Luftbildinterpretation, Geologie und Seehöhe. Aus der Kombination dieser Daten wurden mittels eines Expertensystems insgesamt 27 verschiedene FFH-Lebensraumtypen bestimmt und im GIS abgegrenzt (Grafik: N. MERKAC/eb&p Umweltbüro).

Parallel dazu wurden die Daten zur Ermittlung des Erhaltungszustandes der FFH-Lebensraumtypen aufbereitet. Dieser wird auf Basis einer Einschätzung der Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren Almwirtschaft, Infrastruktur/Tourismus, Forstwirtschaft und Gewässernutzung eruiert. Darüber hinaus sollen Charakterarten eingesetzt werden: die Zusammensetzung dieser Artengemeinschaften bzw. die Vitalität ihrer Populationen sind hierbei ein Maß für die Ausprägung des Erhaltungszustandes des Lebensraumtyps, in dem sie leben.

Für die Darstellung der Verbreitung und des Erhaltungszustandes der Tierarten des Anhang II der FFH-Richtlinie sowie ausgewählter Charakterarten wurden umfassende Recherchen, Experteninterviews und Datenbankauswertungen vorgenommen. Zu den zoologischen Schutzgütern werden gegenwärtig Steckbriefe erstellt, die Aussagen zu Verbreitung, Lebensraumnutzung, Gefährdung und Schutz sowie Empfehlungen für ein Monitoring enthalten.



Mit Hilfe von Auswertungen und Analysen bereits vorhandener GIS- und Fachdaten sowie von Literatur und Expertenwissen werden insgesamt 43 Natura 2000 Schutzgüter im Rahmen der Naturraum-Analyse untersucht, wie z.B. die Kleine Huftisennase, *Rhinolophus hipposideros*, und der Skabiosen-Schneckenfalter, *Euphydras aurinia* (Fotos: oben: B. KOMPOSCH, unten: P. GROS).

- ▶ Projektgesamtkosten: € 119.528,30
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz; Interreg IV Österreich-Italien Programm, Kärntner Nationalparkfonds

## AVIFAUNA – Bestandserhebung der Hühnervögel, Spechte und Eulen



Für die Durchführung so eines Projektes sind Geländegängigkeit und Unerschrockenheit wichtige Voraussetzungen, um den harten Bedingungen des Hochgebirges gerade in den spätwinterlichen Monaten gewachsen zu sein. Dafür werden den KartierInnen manch lohnende Ausblicke zuteil (Foto: REVITAL).

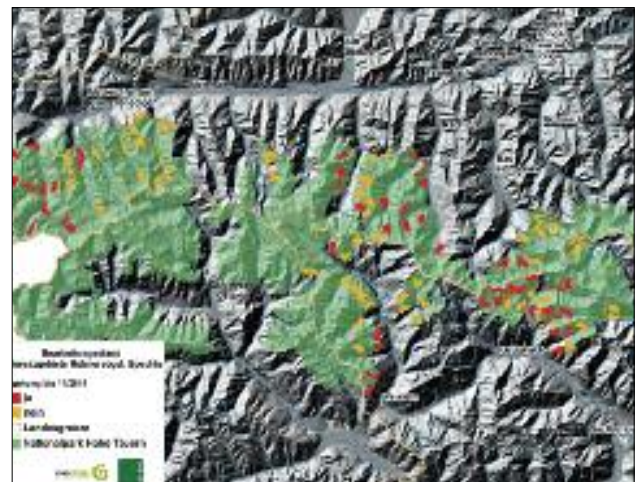
Haselhuhn, Birkhuhn, Auerhuhn, Alpen-Schneehuhn, Steinhuhn, Sperlingskauz, Raufußkauz, Grauspecht, Schwarzspecht, Weißrückenspecht und Dreizehenspecht sind charakteristische Vogelarten des Nationalparks Hohe Tauern und im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie gelistet. Zum Nachweis der Einhaltung des sogenannten Verschlechterungsverbot sind objektive Daten zur Bestandessituation und den Lebensraumpotenzialen erforderlich, welche in dem dreijährigen Projekt erhoben und für die NP-Anteile Salzburg und Kärnten ausgewertet werden.



Das Alpen-Schneehuhn ist gut getarnt und im offenen Gelände nur von erfahrenen KartiererInnen zu entdecken (Foto: M. LACKNER).

Im Jahr 2011 wurde bereits knapp die Hälfte der Referenzgebiete (stratifizierte Stichprobe) von insgesamt 17 OrnithologInnen kartiert. Vor allem zum Alpen-Schneehuhn konnten in dieser ersten Geländesaison bereits sehr viele Nachweise erbracht werden, da wegen der Schneelage überwiegend höher gelegene Referenzflächen begangen wurden. Die noch ausständigen niedriger gelegenen Gebiete mit den waldbewohnenden Arten

(Auerhuhn, Spechte) werden vorrangig 2012 bearbeitet werden. Darüber hinaus fanden sich gebietsweise hohe Dichten des Sperlingskauzes. Allerdings lassen diese ersten Nachweise noch keinen direkten Schluss auf die tatsächliche Verbreitung und Häufigkeit der Zielarten im gesamten Untersuchungsgebiet zu. Insbesondere in großen Schutzgebieten und bei schwer erfassbaren Arten sind flächendeckende Erhebungen nicht durchführbar. Daher wird eine computergestützte Modellierung eingesetzt, die auf Basis guter Kenntnisse über die spezifischen Lebensraumanprüche sowie umfangreicher und repräsentativer Daten aus Geländeerhebungen, dennoch wirklichkeitsnahe Voraussagen über die räumliche Verteilung der Zielarten und Bestandsschätzungen für das Untersuchungsgebiet ermöglichen.



Überblick über die Referenzgebiete, welche im Jahr 2011 bereits bearbeitet wurden (in rot) bzw. 2012 erhoben werden (in orange) (Grafik: M. LUMASEGGER/REVITAL).

Bisher wurden 616 Datensätze in die Online-Datenbank eingegeben. Zu jeder Beobachtung enthält die Datenbank genaue Koordinaten, die Anzahl der Individuen, das jeweilige Verhalten, Angaben zur Witterung sowie alle relevanten Lebensraumparameter wie z.B. Seehöhe, Neigung, Exposition, Sonneneinstrahlung, Deckungsklassen (Wald, Gebüsch), Verheidung, Schutt, Fels, Gebüsch- und Baumanteil, Unterwuchs, Feinrelief, Bodendeckung, Wuchsklassen, Totholz und dergl.

Besonders erfreulich gestaltete sich die Zusammenarbeit der OrnithologInnen mit der Jägerschaft und den Grundeigentümern. Durch die enge Abstimmung der Erhebungsarbeiten konnten Konflikte mit dem Jagdbetrieb vermieden werden. Darüber hinaus ermöglichten die besseren Ortskenntnisse der Jäger und Grundeigentümer eine effiziente und sichere Durchführung der anspruchsvollen Geländearbeiten.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 355.341,15
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz; Interreg IV Österreich-Italien Programm, Kärntner Nationalparkfonds



*Veränderungen in der Landschaft haben vielfältige Ursachen und Erscheinungsbilder. Sie unterliegen ihren eigenen Gesetzen und verschiedensten Wechselwirkungen. Ohne umfangreiche Kenntnisse zum jeweiligen Gebiet, das vergleichend untersucht wird, lassen sich die auf den Luftbildern beobachtbaren Veränderungen nicht so ohne weiteres interpretieren. Links: Stand 1998, rechts: Stand: 2009 (Grafik: P. HAUENSTEIN).*

## CC-HABITALP – Landschaft im Wandel beobachten

Wenn wir erkennen und verstehen wollen, welche Prozesse in der Natur wirklich ablaufen, welche Sukzessionen und Änderungen tatsächlich stattfinden, werden wir nicht darum herum kommen, Methoden zu entwickeln und Maßnahmen zu setzen, die uns dabei helfen, diese zu beobachten, zu dokumentieren und auszuwerten. Nationalparks haben die systematische und konsequente Erforschung ihrer Gebiete im gesamten und ihrer Naturausstattung im Besonderen weltweit als verpflichtende Aufgabe in ihren formalen Grundlagen verankert.

Mit dem Projekt CC-HABITALP wird versucht, die inhaltlichen, methodischen und technischen Anforderungen an ein Monitoring von luftbildsichtbaren Veränderungen in alpinen Räumen zu klären und zu standardisieren. Mit Color-Infrarot-Luftbildern aus dem Jahr 1998, welche im Zuge einer erstmals bundesländerübergreifenden, einheitlichen Befliegung des gesamten Nationalparks Hohe Tauern generiert worden waren, wurden im Rahmen des Projektes HABITALP (2002-2006) die Landschaft und Lebensräume des Nationalparks Hohe Tauern bereits detailliert und lückenlos erfasst (CIR-Luftbildinterpretation).

Aber auch wenn sich daraus Prozesse, wie z.B. Lawinenergebnisse, Bergstürze, Murgänge, Windwürfe, etc. indirekt und vereinzelt ableiten lassen, kann derzeit niemand darüber Auskunft geben, welche Veränderungen in welchem Ausmaß wo stattfinden und welche Bedeutung diesen hinsichtlich der vielfältigen Schutzziele und Schutzgüter einschließlich der Bio- und Geodiversität im Nationalpark Hohe Tauern insgesamt zukommt. Über regelmäßige Vergleiche von Luftbildern aus verschiedenen Jahrgängen über lange Zeiträume hinweg, können diese Phänomene jedoch erkannt, abgegrenzt, quantifiziert und interpretiert werden. Damit die Ergebnisse auch bei großflächigen Auswer-

tungen zuverlässig, wiederholbar und nicht durch Messfehler verfälscht werden, sind möglichst exakte Mess- und Quantifizierungsverfahren notwendig. Um diese Verfahren und deren Standardisierung geht es in dem Projekt CC-HABITALP.



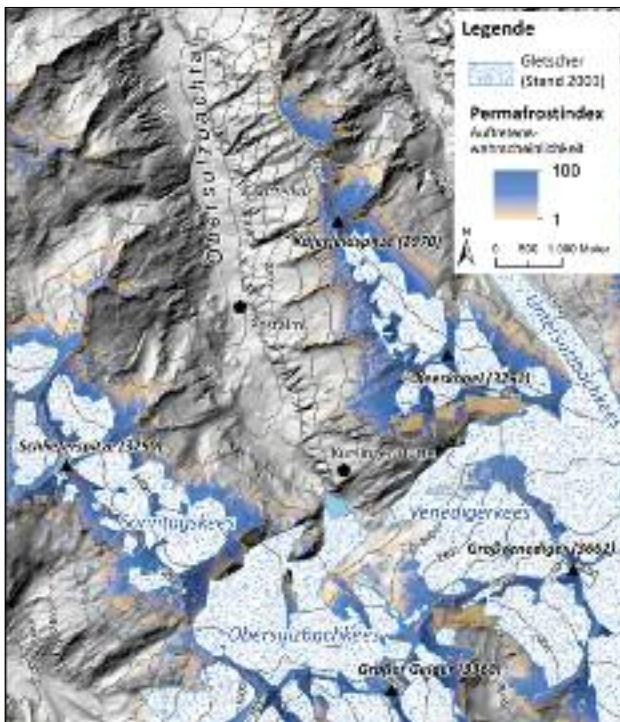
*CC-HABITALP stellt hohe Anforderungen an den Arbeitsplatz des Luftbildinterpreten. Die Workstation „Stereo Analyst for ArcGIS“ garantiert eine hohe Effizienz und Qualität der Ergebnisse (Foto: P. HAUENSTEIN).*

Wesentlich dabei sind der direkte visuelle Vergleich von Stereo-Luftbildern mit modernen Verfahren, die bereits eine digitale, räumliche 3D-Betrachtung erlauben, unter Zuhilfenahme fotogrammetrischer Methoden sowie des alpenweit standardisierten, mehrstufigen Luftbildinterpretationsschlüssels durch ausgebildete und erfahrene Luftbildinterpreten. Die vergleichende Luftbildarbeit ist sehr anspruchsvoll – neben geeigneten Tools zur laufenden Überprüfung der Konsistenz der Daten, braucht es ein umfassendes Methoden-Set sowie geeignete Darstellungsformen für Auswertung und Analyse der Veränderungen ganz unterschiedlicher Art, Ursache, Dimension und zeitlichem Horizont.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 142.000,-
- ▶ Finanzierung: Nationalpark-Rat, weitere Projektpartner

## Permalp.at – Projekt erfolgreich abgeschlossen

Permafrost ist zwar ein unsichtbares Phänomen, erlangt jedoch zunehmend Aufmerksamkeit: ähnlich wie die Gletscher reagiert auch der Permafrost sehr sensibel auf die derzeit ansteigenden Temperaturen und zieht sich zurück. Die Folgen dieses partiellen Auftauens können gravierend sein: Bergstürze, Steinschlag und Murgänge entstehen.



Das Ergebnis des Projektes *permalp.at* ist eine detaillierte Karte zur Permafrost-Verbreitung in den Hohen Tauern. Das Projekt wurde von der Arbeitsgruppe für Geomorphologie und Umweltsysteme an der Universität Salzburg unter der Leitung von Dr. Lothar Schrott durchgeführt (Grafik: J.-C. Orto).

Im Bereich der Hohen Tauern geht man aktuell davon aus, dass die Böden, lockeres Sediment oder Felsen ab einer Höhe von 2.500 – 2.800 m SH das ganze Jahr über durchgefroren bleiben. Da gefrorene Steine und Felsen eine deutlich höhere Stabilität aufweisen, sind möglichst genaue Kenntnisse über das Vorkommen, die Verbreitung, das Temperaturregime und die Sensitivität gegenüber Schwankungen der Lufttemperatur des Permafrostes von Bedeutung.

Um die Verbreitung des Permafrostes über die gesamten Hohe Tauern als Karte darstellen zu können, wurde auf Basis des digitalen Geländemodells ein Simulationsmodell zum Permafrost entwickelt. Ausgangspunkt war das Wissen, dass das Vorkommen von Permafrost v.a. von der Lufttemperatur, der Einstrahlung der Sonne, der Verteilung und Dauer der Schneedecke sowie der Untergrundbeschaffenheit abhängig ist. Mittels Testflächen unterschiedlicher Geländeeigenschaften (Gletscher-, Vegetations-, Schutt- und Felsanteile), wurden folgende Daten erhoben: Bodentemperatur unter der winterlichen Schneedecke, elektrischer Widerstand des Untergrunds sowie Kartierung der Geomorphologie. Darüber hinaus wurden die Herbstschneeverbreitung (statische Beziehung zwischen Höhenlage und Schattenstunden) sowie die Oberflächenbedeckung berücksichtigt.

Das Ergebnis: im gesamten Untersuchungsgebiet von 4.379 km<sup>2</sup> ist auf 550 km<sup>2</sup> mit dem Auftreten von Permafrost zu rechnen. Damit sind etwa 12 % der Gesamtfläche von Permafrost betroffen. Dem gegenüber steht eine Fläche von 160 km<sup>2</sup> bzw. knapp vier Prozent, die von Gletschern eingenommen wird. Das Abschmelzen der Gletscher verläuft zwar mit größerer Sichtbarkeit, eine größere Fläche wird sich aber verändern, wenn Permafrostregionen auftauen.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 150.000,-
- ▶ Finanzierung: Nationalparkfonds Salzburg, Kärnten und Tirol (€ 21.000,-); Sponsoren



Das größte zusammenhängende Gletschergebiet in den Ostalpen liegt in der Venedigergruppe (Foto: M. KEUSCHNIG).

## Bildung & Besucherinformation

Web-Info: [www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at) – unter: Bildung

Das Bewusstsein stärken für:

- ▶ die weltweite Nationalpark-Idee
- ▶ die Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern als Schutzgebiet
- ▶ die ökologischen Zusammenhänge im Hochgebirge sowie die Auswirkungen menschlicher Eingriffe
- ▶ den Umwelt- und Naturschutz als gesellschaftliche Verantwortung

... das ist das Hauptziel des Geschäftsfeldes Bildung und Besucherinformation.



*Nur durch eigenes Erleben können Besucher – Kinder wie auch Erwachsene – langfristig für Naturschutz und Nachhaltigkeit, sowie für die Nationalpark-Idee begeistert werden.*

Im Nationalpark geschieht diese Besucherinformation und Bildungsarbeit nach zeitgemäßen pädagogischen Ansätzen. Besonders wichtig dabei ist, so weit wie möglich Wissens- und Informationsvermittlung mit Erlebnis zu kombinieren. Durch eine ausgewogene Mischung aus Umweltbildung einerseits und modernen Bildungseinrichtungen andererseits sollen sowohl die heimische Bevölkerung als auch Besucher aus aller Welt für die oben genannten Inhalte begeistert werden.

### Besucherinformation:

	TeilnehmerInnen
▶ Informationsveranstaltungen, Events, Vorträge	1.052
▶ Eintritte Nationalpark Besuchereinrichtungen (abzügl. Führungen & Beratungen Infohütten)	731.647
▶ Geführte Touren (Winter- & Sommerprogramm, Führungen in Besuchereinrichtungen)	18.798
▶ Beratungen an den Infohütten	18.353
<b>Besucherinformation gesamt</b>	<b>769.850</b>

### Weitere Projekte im Bereich der Umweltbildung und Besucherinformation:

	Auflage
▶ Hohe Tauern Magazin, 3 Ausgaben (an jeden Salzburger Haushalt)	632.430 Stk.
▶ Ranger Rudi – Nationalpark-Report für Kinder, 4 Ausgaben	25.500 Stk.
▶ Beilage Nationalpark-Sommerprogramm im Magazin „Platzhirsch“ (Heft Juni)	29.100 Stk.
▶ Beilage Nationalpark-Winterprogramm im Magazin „Platzhirsch“ (Heft Dezember)	29.100 Stk.
▶ „Festspiele der Natur“ – Präsentation Nationalpark-Film im Rahmen des Festes zur Festspieleröffnung	
▶ Nationalpark-Kinowerbespot in Cineplexx Kinos in OÖ, SBG, KTN, T und VBG (Mai-Juni)	
▶ Erscheinung Nationalpark Handy App Peak.NPHT	

Neben der laufenden Besucherinformation und Öffentlichkeitsarbeit wurden 2011 weitere Projekte abgewickelt: Im April wurde ein Österreich-Bild unter dem Titel „Arbeiten im Paradies – Nationalpark-Ranger in den Hohen Tauern“ im ORF gezeigt.

Im Juni fand die dritte Pressereise zum Thema Klimawandel und dessen Folgen auf Landschaft und Natur im Nationalpark Hohe Tauern statt. Das Science Center Netzwerk hielt sein 31. Netzwerktreffen in der Nationalpark-Verwaltung in Mittersill ab und in Neukirchen wurde das große Partnerschulfest veranstaltet.

### Bildung:

	TeilnehmerInnen
▶ Exkursionen outdoor mit Schulgruppen	9.957
▶ Mobile Nationalpark-Schule (Wasserschule, Klimaschule, Trinkwassertage, ...)	6.431
▶ Führungen Schüler in Besuchereinrichtungen	3.299
▶ Vorträge	431
▶ Jugendcamps	67
▶ NP-Werkstatt (Hollersbach) und Science Center (Mittersill)	2.344
▶ Nationalpark Akademie	159
▶ 36 Partnerschulen mit der Schülergesamtzahl	5.290
<b>Bildung gesamt</b>	<b>27.978</b>



## Nationalpark-Ranger

Im Sommer arbeiten phasenweise mehr als 20 Ranger im Salzburger Anteil des Nationalparks. Ihr Arbeitsspektrum reicht von der Mithilfe bei Forschungsvorhaben und Artenschutzprojekten bis hin zur Umweltpädagogik in den Schulen und zur Betreuung der Nationalpark BesucherInnen im Schutzgebiet und bei den vielen Infrastruktureinrichtungen. Diese Einsicht in alle Geschäftsbereiche sowie ihre Erfahrungen im Schutzgebiet ermöglichen, dass Ranger die Inhalte der Nationalpark-Idee an Schüler und Besucher vermitteln und begreifbar machen können.



**LOWA**  
simply more...

Auch 2011 stellte LOWA den Salzburger Nationalpark-Rangern wieder erstklassige Bergschuhe zur Verfügung.

Durch die 2010 beschlossene bundesweit einheitliche Ausbildung zum „Österreichischen Nationalpark-Ranger“ ist es gelungen, einheitliche Qualitätsstandards für alle sechs Nationalparks in Österreich zu schaffen. Zwar sind die naturräumlichen Unterschiede der Nationalparks zwischen Neusiedlersee und Hohen Tauern beachtlich, allerdings sind es – neben den naturwissenschaftlichen Kenntnissen – gerade die Kompetenzen in Umweltpädagogik und Exkursionsdidaktik, welche die Nationalpark-Ranger von anderen Guides in der Freizeitwirtschaft abheben.

Im Frühjahr 2011 haben 13 Ranger der Nationalpark-Verwaltung Mittersill die Überführungslehrgänge von der herkömmlichen zur neuen zertifizierten Rangerausbildung erfolgreich abgeschlossen und im Herbst 2011 haben weitere neun Nationalpark-Ranger nach dreijähriger Ausbildungszeit im Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern ihre Abschlussprüfung am Haus der Natur in Salzburg abgelegt. Bedingt durch die rasant steigende Nachfrage bei Schul- und Besucherprogrammen ist es wichtig, dass bestens ausgebildete Nationalpark-Ranger auch künftig Menschen über Naturerlebnis und Abenteuer für die Nationalpark-Idee begeistern können.

## Nationalpark Junior-Ranger

Seit 2003 besteht die Sponsorvereinbarung der drei Nationalpark-Verwaltungen mit Coca Cola Hellenic Österreich zur Umsetzung des Coca Cola Junior-Ranger Programms. Seit damals haben ca. 115 Jugendliche ihre dreijährige Ausbildung zum Junior-Ranger erfolgreich abgeschlossen.

Dabei bekommen die Junior-Ranger von erfahrenen Nationalpark-Rangern jenes Handwerk vermittelt, das ein echter Nationalpark Hohe Tauern Ranger für seine tägliche Arbeit benötigt. Neben authentischer Wissensvermittlung haben die Ausbildungsprogramme zum Junior-Ranger auch viel Action, Spaß und Abenteuer zu bieten.

Wie jedes Jahr hatten auch 2011 15 interessierte Jugendliche im Alter von 13 bis 15 Jahren die Chance, in Kärnten, Salzburg oder Tirol ins Programm aufgenommen zu werden. Vom 11. bis 22. Juli wurden heuer insgesamt 46 Jugendliche zwischen 13 und 15 Jahren zu Junior-Rangern ausgebildet. In einem Basiccamp wurden die Jugendlichen aller drei Länder zuerst gemeinsam über Leitgedanken, Geschäftsfelder und Organisation des Nationalparks informiert. Danach unterstützten die Junior-Ranger die Nationalpark-Ranger im jeweiligen Nationalparkteil ihres Heimatbundeslandes und gewannen einen Einblick in die abwechslungsreichen Tätigkeiten und Aufgaben der Ranger im Nationalpark Hohe Tauern. Zum Abschluss erhielten die Junior-Ranger ihre Abschlusszertifikate.



Spannende Abenteuer in freier Natur aber auch Aufgaben wie Wildtierbeobachtungen warteten auf die Coca Cola Junior-Ranger 2011.

### Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

GÜTHLER Andreas et al. (2003): Erlebnis Alpen – Aktionstipps für LehrerInnen und Umweltpädagogen, Cibra Deutschland, Kempton.  
NATIONALPARK HOHE TAUERN SALZBURG (Hrsg., 2011): Nationalpark Report. Kid's World Nationalpark Hohe Tauern, Ausgabe 1-4/2011, Eigenverlag, Salzburg.

## Partnerschulprogramm – Periode zwei

Das Partnerschulprogramm der Nationalpark-Verwaltung richtete sich in den vergangenen vier Schuljahren (2007/08 bis 2010/11) an etwa 5.000 SchülerInnen aus der Nationalpark-Region, welchen alle Bildungsangebote der Nationalpark-Verwaltung kostenlos zur Verfügung standen. Das war natürlich nur durch Unterstützung von Sponsoren möglich. Österreichs größte Biomarke Ja!Natürlich und Wolfram Bergbau Mittersill unterstützten als Partner die Nationalpark-Verwaltung.

Nun ermöglicht Ja!Natürlich als exklusiver Sponsor die zweite Periode des Partnerschulprogramms (2011/12 bis 2014/15). Im November wurde der Sponsor-Vertrag von Ja!Natürlich Geschäftsführerin Martina Hörner und Nationalpark-Direktor Wolfgang Urban unterzeichnet.

Im Rahmen des Partnerschulprogramms stellt die Nationalpark-Verwaltung den Schulen wertvolle Unterrichtsmittel, eine Betreuung durch Nationalpark-Ranger vor Ort, Umweltbildungsprogramme wie Wasserschule oder Klimaschule, Besuche in der Nationalpark-Werkstatt in Hollersbach oder im Science Center in Mittersill zur Verfügung. Hierbei wird vor allem auf Wissensvermittlung verbunden mit Erlebnissen Wert gelegt – denn diese Naturerlebnispädagogik ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass nicht nur abrufbares Wissen, sondern auch Handlungsbewusstsein erzeugt wird. Nur so können sich die Kinder mit der Nationalpark-Idee identifizieren.

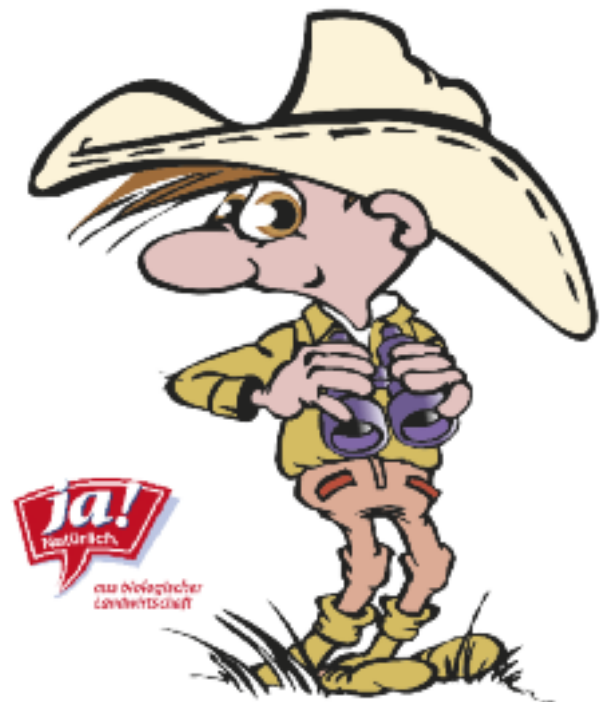


*Ein Programm im Rahmen der mobilen Nationalpark-Schule – die fünf-tägige Wasserschule.*

Aufgabe der Schulen wiederum ist es, den Jugendlichen konkrete Nationalpark-Themen als Teil des Unterrichts näher zu bringen. Nationalpark-Ecken mit Literatur und Information rund um den Nationalpark werden eingerichtet und dieser wird in verschiedenen Unterrichtsgegenständen von unterschiedlichsten Seiten beleuchtet. Darüber hinaus wird unterstützend der Kontakt und die Kommunikation unter den Partnerschulen des

Nationalparks forciert und ein Themen-Schwerpunkt in der LehrerInnenfortbildung gesetzt.

Dass sich die Nationalpark-Verwaltung um die heimischen Schulen besonders bemüht, kann damit begründet werden, dass die Kinder der Nationalpark-Region schon in wenigen Jahren als Erwachsene über die Weiterentwicklung unseres Nationalparks und der Region mitentscheiden werden



*Ja!Natürlich setzt das Sponsoring für das Nationalpark-Partnerschulprogramm bis zum Schuljahr 2014/15 fort.*

### Auszug aus den Leistungen der Nationalpark-Verwaltung für Partnerschulen:

- ▶ Einführungsmodul „Nationalpark kommt in die Schule“
- ▶ Modul „Nationalpark Kulturlandschaft – regionale Produktion“
- ▶ Geführte Nationalpark-Exkursionen in Nationalpark-Täler (Sommer oder Winter)
- ▶ Mobile Nationalpark-Wasserschule (5-Tages-Programm) oder -Klimaschule (4-Tages-Programm)
- ▶ Umweltbildungsmodule im Nationalpark Science Center in Mittersill oder in der Nationalpark-Werkstatt in Hollersbach
- ▶ Partnerschulfeste (alle zwei Jahre)
- ▶ Viele weitere Vorteile und Ermäßigungen bei Nationalpark-Programmen

### Aktueller Stand Partnerschulen des Nationalparks Hohe Tauern:

39 Schulen mit rund 6.000 SchülerInnen

## Partnerschulfest in Neukirchen

Im Rahmen des Partnerschulvertrages hat sich die Nationalpark-Verwaltung zu einem alle zwei Jahre stattfindenden Fest verpflichtet. Dieses Zusammentreffen von SchülerInnen von Muhr im Lungau bis Krimml soll nicht nur Spaß machen, sondern den Kindern auch die Möglichkeit geben, sich zu vernetzen, sowie zu erkennen, welche Größe und Bedeutung der Nationalpark auch für andere Menschen in der Region hat. Am 20. Mai nahmen 55 Klassen mit über 1.000 SchülerInnen am Partnerschulfest in Neukirchen teil.



*Lustige, spannende und lehrreiche Stationen erwarteten die Teilnehmer: Eine Olympiade der Tiere im Staffellauf, eine Nationalpark-Millionen-Show, Bachkugel-Boccia und viele mehr.*



*Geschicklichkeit, Wissen zum Nationalpark und die Fähigkeit zum Teamwork waren beim Partnerschulfest in Neukirchen gefragt.*

## Ranger Rudi – Der Nationalpark-Report für Kinder

Seit Herbst 2008 erscheint die Kinderzeitung der Nationalpark-Verwaltung. Die beiden Pinzgauerinnen Uschi Wimmer (Grafik) und Tanja Wallner (Text) gestalten seither jährlich vier Ausgaben des Reports für Kinder. Gerade ein Kinderheft verlangt nach sorgfältiger Themenauswahl und altersgerechter Aufbereitung. Ranger Rudi, die eigens für das Heft kreierte Komik-

figur, berichtet den Kindern, was sich gerade im Nationalpark tut – ob Forschungsprojekt, Phänomene in der Natur oder Eröffnung neuer Besuchereinrichtungen. Beliefert werden alle Nationalpark-Partnerschulen sowie Schul- und Privatabonnenten aus ganz Österreich.



*Die Herbstausgabe des Nationalpark Reports legte Hauptaugenmerk auf das Thema „Wolf“. Ein Jahresabonnement (4 Ausgaben) kann um € 10,00 bei der Nationalpark-Verwaltung bestellt werden.*

## Polytechnische Schule Mittersill



*Die Schüler der Polytechnischen Schule faszinierte die alte Kunst des Drechselns – durch Projekte dieser Art wird altes Wissen aus der Nationalpark-Region weitergegeben.*

Aktive Schulpartnerschaften werden auch bei anderen Projekten gelebt. Die Polytechnische Schule Mittersill engagierte sich zum Beispiel bei der Renovierung der Drechselhütte, bei der Trisslalm im Wildgerlostal. Drei Tage lang wurde die Hütte gesäubert und instand gesetzt. Unter anderem wurde ein Wasserrad eingebaut und der Abflussgraben zum Bach erstellt, der Zugangsweg mit schweren Steinplatten ausgelegt und die Hütte innen ordentlich gesäubert.

## Ein neues Highlight für Nationalpark-Partnerschulen – die Wildtierkiste

Umweltbildung ist nur dann nachhaltig, wenn sie bereits von Kindesbeinen an gelehrt wird. Mit der neuen Wildtierkiste von und mit Maskottchen Ranger Rudi hat die Nationalpark-Verwaltung eine Unterstützung für den Unterricht in den Nationalpark-Partner-Volksschulen entwickelt.

Irmgard Gruber war Ranger in der Nationalpark-Verwaltung ehe sie sich entschied, den Beruf der Volksschullehrerin zu ergreifen. Gemeinsam mit der Nationalpark-Verwaltung hat sie die neue Wildtierkiste entwickelt. Die Inhalte sind für Volksschulen konzipiert und wissenschaftlich sowie pädagogisch am neuesten Stand.



*Die Wildtierkiste wurde als Unterstützung für den Unterricht in Volks- und Sonderschulen konzipiert und vermittelt spielerisch Wissen über die heimische Tierwelt.*

Die Wildtierkiste ist innen und außen ästhetisch gestaltet, um den Kindern Freude und Spaß an der Arbeit zu ermöglichen und einen nachhaltigen Lernertrag sicherzustellen. Sie vermittelt Wissen rund um den Nationalpark und die heimische Tier- und Pflanzenwelt auf spielerische Art. Sie beinhaltet neben einem Begleitheft für LehrerInnen Informationskarteien, Lernmaterialien wie CDs, Bücher, Muster, Spiele und Arbeitsblätter.

### Sechs Themen werden in der Wildtierkiste aufbereitet:

- ▶ Schalenwild: Rot-, Reh-, Gams- und Steinwild
- ▶ Haarwild: Murmeltier, Fuchs, Dachs, Stein- und Baummarder, Schnee- und Feldhase

- ▶ Federwild: Auer- und Birkhahn, Schnee- und Haselhuhn, Adler, Bartgeier
- ▶ Gefährdete und ausgerottete Wildtierarten: Bär, Luchs, Wolf
- ▶ Jagd und Jäger: Arbeit der Jäger, artgerechte/nicht artgerechte Jagd, Jagdgesetz, jagdliches Brauchtum
- ▶ Der Nationalpark Hohe Tauern und seine Wildtierprojekte: Nationalpark allgemein, Wildtierprojekte des Nationalparks, Nationalpark-Programme



*Neben Informationskarteien und Lernmaterialien sind auch Anschauungsmaterialien aus den Wildtiergruppen Rot-, Reh- und Gamswild in der Kiste enthalten – beispielsweise ein Hirschgeweih oder Fellstücke.*

Um den Überblick nicht zu verlieren, wurden diese Themen farblich sortiert – das Thema Schalenwild hat beispielsweise die Farbe Grün. Darin befindet sich als eines der Unterthemen der Rothirsch – in seiner Kartei wird alles rund um den Hirsch beschrieben: Familie, Körperteile, Jägerlatein, Steckbrief, Trittsiegel, Besonderheiten, Lebensraum, und vieles mehr.

Die in der Wildtierkiste enthaltenen Materialien fördern Eigenständigkeit, Selbsttätigkeit und Selbstkontrolle der Kinder. So kann das erworbene Wissen der SchülerInnen zum Beispiel mit Hilfe von Kärtchen oder Spielen (Bildtext-Zuordnungen, Klammerkarten, etc.) in Einzel- oder Gruppenarbeiten überprüft werden.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 90.000,-
- ▶ Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz

### Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

NATIONALPARK HOHE TAUERN SALZBURG (2011): Ranger Rudi's Wildtierkiste – forschen, entdecken, spielen, lernen. Eigenverlag, Salzburg.  
GRUBER IRMGARD (2011): Ein neuer Themenschwerpunkt im Nationalpark Hohe Tauern: „Wildtiere und Jagd“ – Entwicklung einer Themenbox für den Einsatz in der Volksschule. Bachelorarbeit, Klagenfurt.

## Sanierungen und Instandhaltungen

Die Wartung alpiner Wander- und Lehrwege, sowie sonstiger Nationalpark-Einrichtungen erfordert unzählige Stunden Arbeitseinsatz. Aus diesem Grund waren von Mai bis Oktober zwei Wegmacher in der Nationalpark-Verwaltung angestellt. Hannes Millgrammer und Hannes Hofer wirkten unter anderem bei folgenden Projekten mit:

- ▶ Erbauung Wildbeobachtungsstand Habachtal
- ▶ Instandhaltung Schaubergwerk Hochfeld
- ▶ Sanierung Krimmler Tauernweg, Bereich Windbachtal
- ▶ Sanierung Drechselhütte Wildgerlostal
- ▶ Zäunen, Bereich Piffkar
- ▶ Sanierung Bachlehrweg Hollersbachtal
- ▶ Wartung Informationseinrichtungen (Inföhütten und -tafeln)

Voraussetzung für diese Tätigkeiten waren natürlich handwerkliche Fähigkeiten und Erfahrung im Umgang mit den für diese Aufgaben benötigten Bau- und Handwerkszeugen.



Hannes Millgrammer (links) und Hannes Hofer waren von Mai bis Oktober 2011 damit beschäftigt, die bestehende Infrastruktur im Nationalpark instand zu halten bzw. neue Projekte umzusetzen.

## Beobachtungsstand Habachtal

Im Frühjahr und Sommer 2011 wurde im Bereich Moaralm im Habachtal ein nationalparkeigener Beobachtungsstand errichtet. Die erste Begehung für den neuen Wildbeobachtungsstand fand Mitte April statt, bereits Anfang Mai wurde das Fundament mit einem Bagger erstellt. Am 21. Juni – pünktlich zur Bartgeierfreilassung – war der neue Beobachtungsstützpunkt fertig gestellt und konnte eingeweiht werden.

Neu im Naturerlebnisprogramm der Nationalpark-Verwaltung wurde darauf aufbauend im Sommer 2011 jeden Mittwoch eine „Wildtier- und Bartgeiersafari“ angeboten. Gemeinsam mit einem Berufsjäger fuhren Gäste und Einheimische zum neu errichteten Stützpunkt, von dem aus insbesondere die eingerichteten Ruhezone einzusehen sind, auf welchen das Rotwild tagaktiv zu beobachten ist. Diese Tour war nahezu jede Woche ausgebucht!

Der Beobachtungsstützpunkt wird vorne aufgeklappt und bietet so ForscherInnen und ExkursionsteilnehmerInnen Schutz vor Nässe oder Wind. Im Winter kann die Hütte komplett geschlossen werden.



Mit Hilfe von Spektiv und Fernglas können vom neuen Stützpunkt aus heimische Wildtiere in ihrem natürlichen Lebensraum beobachtet werden.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 20.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz

## Abschluss der Sanierungsarbeiten am Bachlehrweg Hollersbach

Der Bachlehrweg ins Hollersbachtal, 1989 eröffnet, zählt zu den beliebtesten Lehrwegen der Nationalpark-Region. 14 Schautafeln entlang des Weges geben Einblick in das Leben am und im Bergbach. Bis zum Jahr 2005 befand sich der Weg stets in gutem Zustand. Im Juli 2005 zerstörte die schwere Hochwasserwelle ganze Wegabschnitte. Die Nationalpark-Verwaltung legte daraufhin insgesamt 1,6 km Weg neu an. 2010 und 2011 wurden zudem alle Lehrwegstafeln inhaltlich und optisch neu gestaltet und aufgebaut.



Die umfassenden Reparaturen am Lehrweg entlang des Hollersbachs im Nationalpark Hohe Tauern sind fertig gestellt.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 35.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz



*Die Gipfelwelt 3000 bietet für jedermann einen bequemen Zugang in die Welt der Dreitausender.*

## Nationalpark-Gallery

Am 18. Juni eröffneten die Gletscherbahnen Kaprun die neue Gipfelwelt 3000 mit Nationalpark Gallery, Cinema 3000 und Panorama Plattform. In Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Hohe Tauern wurde Salzburgs höchste Sehenswürdigkeit und ein besonderes Besuchererlebnis geschaffen.

Die Nationalpark-Gallery als Mittelpunkt der neuen Gipfelwelt bietet Ein- und Ausblicke in den Nationalpark Hohe Tauern. Der 360 Meter lange Stollen im Berg ist sowohl der Weg zur Panorama-Plattform als auch ein Erlebnis für sich. Fünf Infobereiche erzählen Spannendes zu den Themen Entstehung der Hohen Tauern, Tauerngold, Kristallschätze, Permafrost und Technik am Kitzsteinhorn. Die Panorama-Plattform am Ende des Stollens eröffnet atemberaubende Ausblicke auf das Gipfelmeer und die mächtigen Dreitausender im Nationalpark Hohe Tauern. Ohne alpinistisches Können ist man hier auf Augenhöhe mit dem Großglockner und den höchsten Bergen Österreichs.

Das Kitzsteinhorn liegt direkt an der Schwelle zum Nationalpark. In der neuen Gipfelwelt 3000 am Kitzsteinhorn kann jede(r) BesucherIn die Schönheit und Schätze der hochalpinen Natur mit allen Sinnen spüren und erleben. Nirgendwo wird der Gegensatz von erschlossener alpiner Landschaft außerhalb und unbeeinflusster Naturlandschaft innerhalb des Nationalparks so eindeutig vermittelt, wie hier.



*Führungen durch die mystische Nationalpark-Gallery mit Info-Stationen zur hochalpinen Natur.*

Die Nationalpark-Gallery wurde im Sommer 2011 täglich von einem Nationalpark-Ranger betreut. Auch im Winter (bis Anfang April) finden dienstags und donnerstags jeweils zweimal pro Tag geführte Touren durch die Nationalpark-Gallery mit einem Nationalpark-Ranger statt.

- ▶ Projektträger: Kitzsteinhornbahnen AG
- ▶ Projektgesamtkosten: € 2.400.000,-
- ▶ Förderung: € 1.700.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz

**Web-Info:** [www.kitzsteinhorn.at/Gipfelwelt3000/](http://www.kitzsteinhorn.at/Gipfelwelt3000/)

## Leben unter Wasser

Am 23. August eröffneten Landesrätin Tina Widmann und die Nationalpark-Verwaltung nach einem Jahr Bauzeit den Pavillon „Leben unter Wasser“ im Wildpark Ferleiten in Fusch. In dieser Ausstellung nehmen neben interaktiven Ausstellungsstücken und einem Kino der gläserne Bergsee und die Bergbachaquarien mit lebenden Fischen die BesucherInnen mit unter die Wasseroberfläche und zeigen Ungeahntes aus dem Lebensraum „Unterwasser im Hochgebirge“. BesucherInnen erleben hier viele Phänomene der Unterwasserwelt, der Biologie und der Lebensweise der Tiere und gewinnen einen Einblick in die Mikrowelt der Bachsohle. Der Bogen spannt sich für die Gäste dabei von der autochthonen Bachforelle bis hin zu den „schwarzen Reitern“ und den außergewöhnlichen Anpassungsstrategien, die die Tiere an die Lebensbedingungen im Hochgebirge entwickelt haben.



*Nicht nur Meeresnationalparks haben eine beeindruckende Unterwasserwelt zu bieten, sondern auch ein Hochgebirgsnationalpark.*



*Der Vorplatz des Pavillons dient als verbindendes Element zwischen Wassereinrichtungen im Wildpark und der Ausstellung. Der direkt am und teilweise unter dem Haus fließende Spielbach ist vor allem für Kinder eine willkommene Abwechslung.*

Der Standort Ferleiten in Fusch ist für den Nationalpark-Pavillon prädestiniert – schließlich wurde im nahen Ferleitentale die „Urforelle“ durch ein Artenschutzprojekt des Nationalparks wieder heimisch gemacht und ist im natürlichen Lebensraum zu beobachten.

Die moderne und hochwertige Ausstellungsinszenierung soll Interessierten den Zugang, die Information und die Bedeutung der im Wasser heimischen Tiere im Nationalpark näher bringen.

Der Nationalpark-Pavillon wurde in Kooperation mit den Besitzern des Wildparks Ferleiten, Familie Mayr-Reisch, errichtet.

Die Fütterung und Pflege der Fische sowie die laufenden Wartungsarbeiten werden vom Wildpark Ferleiten übernommen.

Von Mai bis Oktober kann der Pavillon täglich ab 08:00 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit besucht werden. Im Sommer 2012 gibt es täglich zweimal von einem Nationalpark-Ranger geführte Touren zum Thema „Forschen & Entdecken“ beim Pavillon in Ferleiten.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 710.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz

## *Erhaltung der Kulturlandschaft*



*Sechs verschiedene Rinderrassen weiden im Krimmler Achantal: vorne: Tuxer Rind, dahinter v.l.n.r.: Pinzgauer Rind, zwei Pustertaler Sprinzen, Simmentaler Fleckvieh.*

Die Außenzone des Nationalparks Hohe Tauern umfasst vorwiegend Almweidegebiete und ist geprägt von einer intakten und über Jahrhunderte gepflegten Kulturlandschaft. Durch einen ständigen Strukturwandel in der Landwirtschaft ist auch die Bewirtschaftung der Almen betroffen. Vor allem kleinere Almen werden heute nur mehr mit Jung- und Galtvieh bestoßen, auf vielen steilen und sehr hoch gelegenen Almen der Weidebetrieb überhaupt eingestellt. Nur noch die großen Almen werden mit Milchvieh bewirtschaftet und teilweise die Milch auch auf den Almen zu Butter und Käse verarbeitet.

### Auftriebszahlen im Nationalpark Hohe Tauern

	1991	1996	2001	2006	2011
Milchkühe	1.255	1.230	1.381	1.307	1.312
Sonstige Rinder	5.881	5.323	5.417	5.479	6.018
Pferde	327	295	349	388	373

Durch die über Jahrhunderte bewirtschafteten Almen entstanden sehr unterschiedliche Lebensräume, dadurch konnte sich auch eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt entwickeln. Die primäre Aufgabe des Nationalparks in der Außenzone liegt daher in der Erhaltung dieses Artenreichtums. Intensivierungen infolge zeitgemäßer Almwirtschaft führen aber auch zu Artenverlust. Über Naturschutzverträge wird - zumindest auf Teilflächen - die her-

kömmliche extensive Bewirtschaftung erhalten. Der Salzburger Nationalparkfonds fördert über Auftriebs- und Flächenprämien die Aufrechterhaltung der Almwirtschaft. Die Auftriebszahlen haben sich dadurch nicht wesentlich erhöht (vergl. Tabelle). Darüber hinaus werden auch bodenständige Zaunarten, Natursteinmauern, Holzbrunntröge und Schindeldächer gefördert.



*Nur wenige, wie Ernst Dankl, beherrschen noch das Stecken eines Girschtensaunes.*

- ▶ 1.648 m<sup>2</sup> Schindeldächer und Wandverschindelungen
- ▶ 560 lfm Holzzäune und Tore
- ▶ 70 m<sup>2</sup> Natursteinmauern



## Alm des Jahres 2011

Milka prämierte auch 2011 besonders mustergültig bewirtschaftete Almen. Im Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern wurde die Veiten- und Hintereggalm im Krimmler Achental gekürt. Die Veitenalm, ehemals „Maurer Astl“ genannt, liegt am Taleingang, eine halbe Gehstunde hinter den Krimmler Wasserfällen auf 1.580 m Seehöhe und befindet sich seit 1890 im Familienbesitz des Veitenbauern.



Die Veitenalm im Krimmler Achental mit Pinzgauer Kühen und Pinzgauer Zaun

Die Veitenalm besteht aus einem 1,62 ha großen Anger, auf dem im Juli Bergheu gewonnen wird. Ab Mitte September weiden dort noch für zwei Wochen Pinzgauer Kühe. Die 14 Milchkühe und zwei Kalbinnen weiden den Sommer über auf der sieben Kilometer weiter taleinwärts liegenden „Hintereggalm“. Die Hintereggalm liegt auf 1.670 m Seehöhe und ist 61,5 ha groß. Auch dort wird auf einer Fläche von 1 ha Bergheu gewonnen. Die Almgebäude entsprechen dem bodenständigen Baustil, der Stall auf der Hintereggalm wurde erst 1994 neu gebaut.

Veitenbauer Josef Lerch ist den Sommer über selbst auf der Alm, versorgt die Kühe und erzeugt nebenbei auch Butter und Pinzgauer Käse. Die Molke wird an die Schweine verfüttert. Bäuerin Heidi betreibt auf der Veitenalm einen Ausschank und vermarktet die selbst erzeugten Produkte.



Produktvermarktung auf der Alm



Aus Anlass der 5. Prämierung der „Alm des Jahres“ durch Milka wurde zusätzlich die Litzlhofalm im Seidlwinkeltal in Rauris gekürt. Die Litzlhofalm wird von den Kärntner Bauern Marianne und Anton Pichler aus Großkirchheim bewirtschaftet. Ihr Almweg führt über die Großglockner Hochalpenstraße und vom Fuscher Törl über eine Almseilbahn hinab in den Talschluß des Seidlwinkels.



Die Bewirtschafter der Alm des Jahres 2011 Heidi und Josef Lerch.

Die Auszeichnung „Alm des Jahres – Alm des Herzens“ wurde von den drei Nationalpark-Verwaltungen des Nationalparks Hohe Tauern in Kärnten, Salzburg und Tirol in Zusammenarbeit mit dem Lebensministerium und Milka (Kraft Foods) vergeben. Die Nationalpark-Vertreter achteten bei der Auswahl der Gewinneralmen u.a. darauf, dass die Almen ihren Besuchern Einblicke in den Alltag auf der Alm gewähren, Tiere auf der Alm gehalten, almeigene Produkte erzeugt und die Almflächen bewirtschaftet und gepflegt werden. Die Siegeralmen erhielten in der Heumühle Wien eine Prämie und eine Plakette, die sie als „Alm des Jahres“ ausweist. Außerdem wird im kommenden Frühjahr eine Schautafel mit Informationen rund um die Bedeutung der Almwirtschaft in der Nationalpark-Region und über die Leistungen dieser speziellen Alm aufgestellt.



Neubau eines Almstalls für zeitgemäße Ansprüche im bodenständigen Baustil

## Nationalpark-Region

Web-Info: [www.nationalparkregion.at](http://www.nationalparkregion.at)

### Regionalentwicklung

Das Besondere in der Verwaltung des Salzburger Anteils des Nationalparks Hohe Tauern ist die Integration der Regionalentwicklung als ein eigenes Geschäftsfeld. Aber nicht nur das Geschäftsfeld an sich ist eine Innovation, sondern der Sitz der LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern inmitten der Nationalpark-Verwaltung seit 2008 ist Österreich weit einzigartig und besonders hervorzuheben.

Aus der alltäglichen Zusammenarbeit entstehen unzählige Synergieeffekte, die Einfluss auf die Regionalentwicklung sowie die Nationalpark-Tätigkeiten nehmen. Die Arbeit im Geschäftsfeld der Regionalentwicklung umfasst daher insbesondere die Betreuung und Abwicklung von LEADER-Projekten, die sich durch Innovation, Nachhaltigkeit sowie Vernetzung auszeichnen und der Entwicklungsstrategie der Region entsprechen.

Die LEADER-Region hat das Ziel, Projekte in folgenden Bereichen zu unterstützen und damit bessere Lebensqualität im ländlichen Raum zu schaffen:

- ▶ Nachhaltige Stärkung der Wirtschaft und der Beschäftigung
- ▶ Schutz, Pflege und nachhaltige Nutzung von Natur, Landschaft und Umwelt
- ▶ Erhaltung und Gestaltung der kulturellen Identität, des kulturellen Erbes und der sozialen Lebensqualität
- ▶ Entwicklung hin zu nachhaltiger Mobilität, Energieerzeugung und Energienutzung

### Förderungen 2010/2011

Insgesamt wurden im Jahr 2010/2011 Projekte in der Investitionshöhe von rund 1,3 Millionen Euro genehmigt. Im Vergleich zum Jahr 2009/2010 (vier Millionen Euro) wird ersichtlich, dass die Projektvolumina deutlich kleiner wurden, da von Seiten der zuständigen Landesstelle die Förderrichtlinien entsprechend angepasst und verändert wurden. Diese Veränderung der Förderrichtlinien trifft vor allem Projekte, die den Tourismus unterstützen, da für die verbleibende Periode bis 2013 keine Tourismusprojekte mehr eingereicht werden können.

### LEADER-Projekte 2011

Zu den umgesetzten LEADER-Projekten 2011 zählen unter anderem die Projekte Kind Kreativ, Pinzgauer Marienweg, Im größten Bauernhofdorf Salzburgs sowie der Energielehrweg Postalm.

#### Kind Kreativ

Mit dem Projekt „Kind kreativ“ sollen Kinder ihre Kreativität in Kleingruppen entwickeln. Dazu werden verschiedene „Kind kreativ“-Programme angeboten. So gibt es etwa ein Kinder-Atelier oder eine Schneiderei, in welcher die Kleinen den Spaß am Nähen entdecken können, eine Osterbäckerei sowie eine Hasenwerkstatt – um einige interessante Kurse zu nennen. Wichtig bei diesem Projekt ist weiters die Verknüpfung der Generationen, wie dies etwa beim Atelier für Großeltern mit Enkeln passiert. Als Höhepunkt wird eine Vernissage mit den Meisterwerken der „kleinen und großen“ Künstler veranstaltet. Eine im Pinzgau neue Art, Talente unserer Jüngsten zu wecken und zu fördern.



- ▶ Ort: Zell am See
- ▶ Projektträger: Alexandra Daxer
- ▶ Projektdauer: Frühjahr 2011 bis Sommer 2012
- ▶ Investitionssumme: € 27.214,-
- ▶ Förderungshöhe: 43 %

## Pinzgauer Marienweg

Der Pinzgauer Marienweg spricht vor allem Pilger an und soll die Marienwallfahrtsorte im Pinzgau verbinden. Marienkirchen und Mariendenkmäler werden im ganzen Pinzgau bewandert, wobei sakrale Marienkunst und besondere Kleinode eindrucksvoll dargestellt werden und die Menschen beim Pilgern ansprechen. Die Kernroute führt von Jochberg über Mittersill, Maria Elend und Maria Alm nach Maria Kirchenthal.

Der Einstieg in den Marienweg ist aber an jedem beliebigen Ort möglich. Für den etwa 125 km langen Rundweg benötigt man gut eine Woche. Mit dem Pinzgauer Marienweg verbinden sich neben spirituellen Anliegen auch touristische Zwecke, die in Zusammenarbeit von Pfarren, Gemeinden und Tourismuseinrichtungen gemeinsam verfolgt werden.



- ▶ Ort: Pinzgau
- ▶ Projektträger: Geistliches Zentrum Embach
- ▶ Projektdauer: Juni 2010 bis Mai 2012
- ▶ Investitionssumme: € 45.900,-
- ▶ Förderungshöhe: 44 %

## Im größten Bauernhofdorf Salzburgs

Gästen einen authentischen Urlaub inmitten eines Bergbauernhofes zu ermöglichen – dies ist das Ziel des Projektes „Im größten Bauernhofdorf Salzburgs“. Der Ort Embach soll zu einem „Highlight des Alpenurlaubes“ werden, in dem man zukünftig ein besonderes Augenmerk auf die bäuerlichen Strukturen in Verbindung mit dem Tourismus legen möchte.

Angebote wie Brot backen, Töpfern, Bauerngolf oder eine Mühlenbesichtigung sowie Urlaub am Bauernhof und Familienurlaub sollen verstärkt präsent sein, um die Auslastungszahlen zu steigern. Die Vernetzung von Tourismus, Landwirtschaft und der dörflichen Gemeinschaft steht dabei im Mittelpunkt.



- ▶ Ort: Embach im Pinzgau
- ▶ Projektträger: Tourismusverband Lend Embach
- ▶ Projektdauer: Februar 2011 bis Februar 2014
- ▶ Investitionssumme: € 121.500,-
- ▶ Förderungshöhe: 48 %

## Energielehrweg Postalm

Anfang Juni 2011 wurde der Energielehrpfad zur Postalm im Obersulzbachtal eröffnet. Ein einzigartiger Wanderweg wurde geschaffen, der den Besuchern die Möglichkeit gibt, sich mit den Themen Wasserstoff, Biogas, Wasserkraft, Fotovoltaik und Sonnenenergie auseinanderzusetzen.



Bei den zehn Stationen und interaktiven Demo-Anlagen wird Wissenswertes über erneuerbare Energien, den Klimawandel oder über die Problematik des Treibhauseffektes vermittelt. Um Informationen individuell abrufbar zu machen, werden die BesucherInnen des Energielehrpfades entlang des Weges von einem Audio-Guide, der von der Postalm zur Verfügung gestellt wird, begleitet.

- ▶ Ort: Neukirchen am Großvenediger
- ▶ Projektträger: Familie Pichler
- ▶ Projektdauer: Herbst 2008 bis Sommer 2011
- ▶ Investitionssumme: € 130.000,-
- ▶ Förderungshöhe: 70 %

## Tourismus

### Nationalpark-Verwaltung – Dienstleister für den Tourismus

Das sechste Geschäftsfeld im Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern ist der Tourismus. Dieses Geschäftsfeld zielt im speziellen auf die Bewerbung des Nationalparks für Besucher und Gäste ab und wurde bereits 2001 in professionelle Hände gelegt. Die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern mit Geschäftsführer Christian Wörster ist nun seit 10 Jahren für die touristische Vermarktung des Nationalparks und der Region verantwortlich. Jährlich wird dieses Marketing von Seiten der Nationalpark-Verwaltung mit einer Summe von über € 262.000,- finanziert. Neben gezielten ausgelagerten Marketingaktivitäten werden viele Projekte gemeinsam bearbeitet und abgewickelt.



Neben der Vermarktung des Nationalparks, trägt die Verwaltung wesentlich zur Gästebetreuung bzw. zum Wanderangebot in den einzelnen Orten bei. Jährlich wird ein touristisches Sommer- und Winterprogramm erstellt, worin sich mehr als 35 Wanderungen und Exkursionen befinden. Diese Wanderungen unterscheiden sich in ihrer Schwierigkeit und werden von den Nationalpark-Rangern geführt.

Wöchentlich findet mindestens eine Wanderung in jedem Nationalparktal statt und begeistert die Gäste durch die professionelle naturkundliche Information der Ranger. Im Winter 2010/2011 wurden bei den Schneeschuhwanderungen und dem Besuch der Schaufütterung bereits 1.688 Gäste betreut, wobei im Sommer 2011 2.799 BesucherInnen teilnahmen. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt das im Sommer eine Steigerung von 10 %, was das steigende Interesse am Nationalpark und an geführten professionellen Wanderungen zeigt. Zudem kommt, dass 2011 die Teilnahmegebühren an diesen Wanderungen aus

dem Sommer- und Winterprogramm für Gäste mit der Gästekarte von der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern übernommen wurden.



Da der Schwerpunkt des Nationalparks auf Grund der Lawinensituation im Winter eher auf den Sommer zu setzen ist, wird zusätzlich zum Sommerprogramm jeden Montag in den Tourismusverbänden der Region eine wöchentliche Nationalpark-Information durch die Nationalpark-Ranger angeboten. Um die Information auch an die Mehrheit der interessierten Gäste zu bringen, verrichteten 27 FerialpraktikantInnen über zwei Monate im Sommer ihre Arbeit zusätzlich an den Nationalpark-taleingängen. Dabei konnten heuer 15.097 BesucherInnen betreut werden, was einer Steigerung von mehr als 8 % zum



Vorjahr entspricht. Kleine Inföhütten weisen durch ihre Optik auf den Nationalpark hin, wobei die FerialpraktikantInnen Wissenswertes über und um den Nationalpark erzählen und dabei auch Informationsmaterial und Broschüren sowie Wanderkarten an die Gäste weitergeben.

## Sponsoren und Freunde

Web-Info: [www.tauernfreund.at](http://www.tauernfreund.at)

Auch im Jahr 2011 konnten wichtige Projekte mit großzügiger finanzieller Unterstützung von Sponsoren realisiert werden. Als Drehscheibe fungiert der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“. Die in dieser Partnerschaft entwickelten und betreuten Projekte werden regelmäßig einer Evaluierung durch die Beteiligten unterzogen, um die Entwicklungspotenziale für den weiteren qualitativen und quantitativen Ausbau dieses Bereiches zu erkennen und für die Zukunft des Nationalparks Hohe Tauern zu nützen.

### Präsidium:

Mag. Werner Wutscher, Präsident  
 Komm.-Rat Gernot Langes-Swarovski, 1. Vizepräsident  
 Nicolas Jacobs, 2. Vizepräsident  
 Mag. Dr. Peter Zöllner, Schriftführer  
 Mag. Martina Hörmer, Schriftführer Stellvertreterin  
 DDr. Karl Gollegger, Schatzmeister

### Sponsorentreffen der „Freunde“

Das Sponsorentreffen 2011 mit Generalversammlung fand auf Einladung von Präsident Werner Wutscher und der Salzburger Nationalpark-Verwaltung am 7. und 8. Juli in der der Nationalpark-Gemeinde Kaprun statt. Auf dem Programm standen nicht nur die obligatorische Generalversammlung, sondern auch die Besichtigung der Ausstellung „Smaragde & Kristalle“ in Bramberg sowie der Besuch der „Nationalpark-Gallery“ am Kitzsteinhorn.



Seit 1993 unterstützt der von Klaus J. Jacobs gegründete Verein der „Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“ zahlreiche Projekte, die allein mit Mitteln aus der öffentlichen Hand nicht realisierbar gewesen wären. Jährlich werden rd. €400.000,- von namhaften Unternehmen für Nationalpark-Projekte bereitgestellt. Damit können Projekte zu Artenschutz, Bildung, Forschung sowie Schul- und Jugendprogrammen umgesetzt werden.



### Herzlichen Dank ...

... an alle Sponsoren, die im Jahr 2011 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!



Unterstützung der sozialen Integration von jugendlichen Flüchtlingen durch Arbeitspraxis und Naturvermittlung im Nationalpark Hohe Tauern



Nationalpark-Partnerschulen in Mittersill, BIOS Nationalpark-Zentrum Mallnitz



SOS Jugendcamp Nationalpark Hohe Tauern



Verbund Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern



Marketing Verein der Freunde



Coca Cola Junior-Ranger



Nationalparkuhr/Shop



Besucherbetreuung



Schutz der Almen



Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte



Nationalpark Science Center in Mittersill



Jährliche Prüfung des Rechnungsberichtes



BIOS Nationalpark-Zentrum Mallnitz



Wiederansiedlung der Urforelle, BIOS Nationalpark-Zentrum Mallnitz



Biodiversität! Vielfalt des Lebens im Nationalpark Hohe Tauern

## *Organisation der Nationalpark-Verwaltung*

Die vielfältigen Aufgaben der Nationalpark-Verwaltung verlangen nach einer effizienten und effektiven Aufbauorganisation. Hoheitliche Aufgaben, also die Nationalpark-Verwaltung als Behörde, sind innerhalb der Organisation des Amtes der Salzburger Landesregierung am besten angesiedelt. Dagegen ist es für die Kernaufgaben der Nationalpark-Verwaltung von den Förderungen der Kulturlandschaft und Nationalpark-Region bis hin zum Naturraum-Management, zur Wissenschaft & Forschung sowie zur Bildung & Besucherinformation zweckmäßig, einen Nationalparkfonds zur Verfügung zu haben, dessen Steuerung einem Kuratorium obliegt, in welchem die Nationalpark-Gemeinden, die Grundeigentümer, das Lebensministerium und die Landesregierung gleichberechtigt vertreten sind.

### **Kuratorium**

**Im Jahr 2011 fanden vier Kuratoriumssitzungen statt:  
17. März, 19. Mai, 07. Juli, 29. September**

#### **Kuratoriumsmitglieder und -ersatzmitglieder:**

Landesrätin WIDMANN Tina

Obmann ALTENBERGER Georg, 1. Vors.-Stv.

Bgm. MADREITER Leonhard, 2. Vors.-Stv.

2. Landtagspräsidentin MOSLER-TÖRNSTRÖM Gudrun

Mag. FISCHER-COLBRIE Josef

Bgm. NILL Franz

Bgm. a.D. ÖR STEINER Hans

BLAIKNER Alois

Bgm. REITER Robert

LAbg. ZEHENTNER Robert

Dr. STADLER Susanne

Bgm. FREIBERGER Walter

HUTTEGGER Rupert

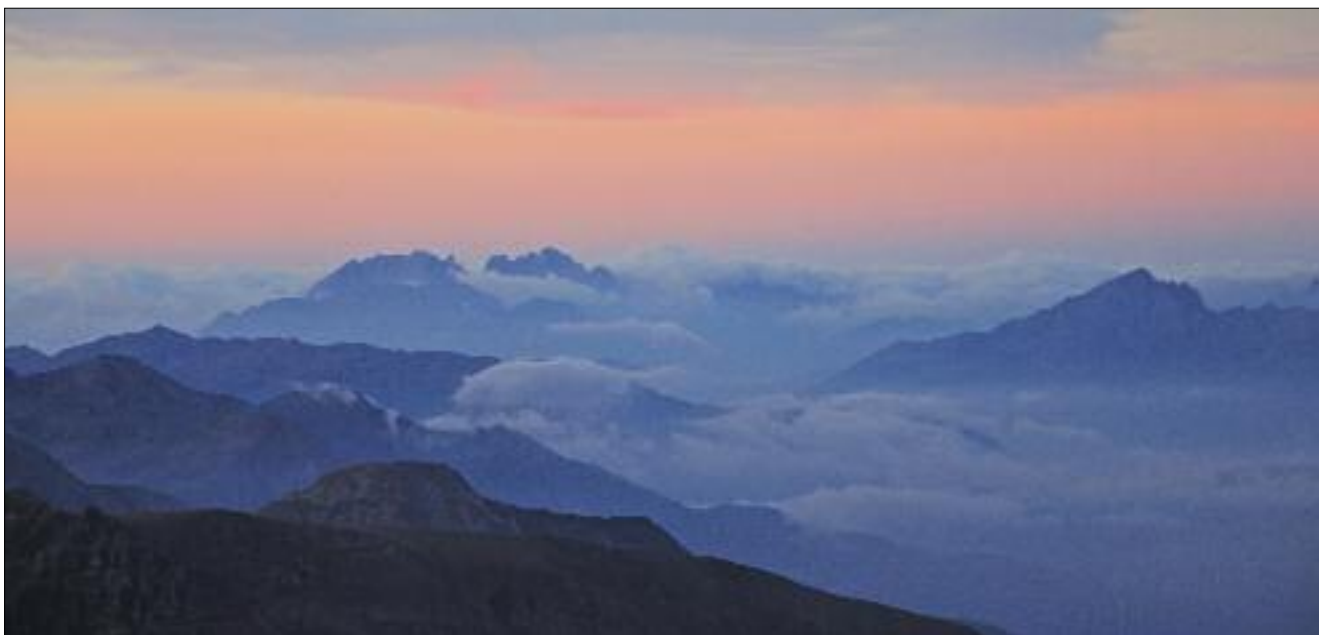
Vertreterin des Bundes:

Mag. HASLER Viktoria

Reg.-Rat KRAMMER Anton



*Langsee im Felbertal mit Blick talauswärts zur Pihapperspitze.*



Morgenstimmung vom Glocknergipfel aus gesehen auf 3.798 m Seehöhe.

## Fondsbeirat

**Im Jahr 2011 fanden zwei Fondsbeiratssitzungen statt:  
11. März, 17. Mai**

### Fondsbeiratsmitglieder und -ersatzmitglieder:

BHF HR Dr. DREXLER Rosmarie, Vorsitzende  
LAbg. ZEHENTNER Robert  
HR Dr. TRENKA Kurt  
BAUERNBERGER Leo  
DI Dr. SCHWAIGER Josef

BH Mag. WIMMER Harald  
DI WESSELY August  
Bgm. Ing. KARLSBÖCK Norbert  
Bgm. Dr. VIERTLER Wolfgang  
Bgm. STEINBAUER Gerhard  
HUBER Otmar  
EMBACHER Peter  
SCHARLER Anton  
GEISLER Friedrich  
DI BRUNAUER Johann  
Bezirksstellenleiter Mag. HUFNAGL Dietmar  
Dr. ATZMANSTORFER Edgar  
KAD Dr. SOMMERAUER Otmar  
Bgm. NINDL Peter  
DI HOLZWIESER Martin  
Univ.-Prof. Dr. SLUPETZKY Heinz  
DI ZIMMERMANN Mathias  
HR Prof. Dr. Dr. hc STÜBER Eberhard  
Ing. ZANDL Josef  
Univ.-Prof. Dr. TÜRK Roman

Dr. GRATZ Bernhard  
LAbg. Mag. SCHMIDLECHNER Karl  
Mag. KÖNIG Karin  
Mag. WÖRISTER Christian  
LFD DI. Luckel Wolfgang bis Pensionierung,  
danach LFD DI. Mitter Michael  
POSCH Wolfgang  
DI Dr. GEIGER Margot  
Bgm. Mag. CZERNY Erich  
Bgm. STEINER Günter  
Bgm. KANDLER Ernst Josef  
WÖFLER Johann  
MEILINGER Franz  
KALTENHAUSER Georg  
KALTENHAUSER Siegfried  
DI WIESER Siegfried  
Mag. EYMANNBERGER Helmut  
Mag. LAIREITER Christian  
Ing. GÖSTL Rudolf  
Bgm. RAINER Balthasar  
DI ÜBLAGGER Hannes  
WÖRGÖTTER Wastl  
DI HOLZWIESER Martin  
Direktor Dr. WINDING Norbert  
BJM MEILINGER Georg  
Univ.-Prof. Dr. DACHS Edgar

## MitarbeiterInnen der Salzburger Nationalpark-Verwaltung

**Im Jahr 2011 waren 52 MitarbeiterInnen und zusätzlich  
29 FerialarbeiterInnen in der Nationalpark-Verwaltung beschäftigt.**

### **Nationalpark-Direktor**

URBAN Wolfgang, DI, MBA

### **Naturraum-Management**

LAINER Ferdinand, DI, Nationalpark-Direktor-Stv.

KNOLLSEISEN Michael, Mag.

EBNER Günter, Berufsjäger

GRUBER Bruno, Berufsjäger

HÖRL Sepp, Berufsjäger

KAUFMANN Anton, Berufsjäger-Lehrling

### **Wissenschaft & Forschung**

BAUCH Kristina, Mag.

BERGER Sonja, Bibliothek

### **Bildung & Besucherinformation**

HOCHGATTERER Valeria, Mag. (bis Mai 2011)

FRITZENWANGER Birgit, BA (ab August 2011)

RIEDER Ferdinand

KALCHER Maria

ROTH-CALLIES Nina, Haus Könige der Lüfte

BLAIKNER Alois, Schaubergwerk

BUDIMAIER Thomas, Schaubergwerk

KENDLBACHER Bernhard, Schaubergwerk

LECHNER Alfred, Schaubergwerk

LERCH Christa, Schaubergwerk

### **Gebietsbetreuung**

LERCH Hans, Ing., Gebietsleiter

HOFER Hannes, Wegarbeiter

MILLGRAMMER Hannes, Wegarbeiter

HOFER Gerhard, Schaubergwerk

HOFER Hannes, Schaubergwerk

VOITHOFER Markus, Zivildienstler (bis November 2011)

SCHÖSSER Thomas, Zivildienstler (ab Dezember 2011)

### **Rechtsdienst**

SCHWEIGER Ariane, Mag. Dr.

### **LEADER-Geschäftsstelle**

PLETZER Georgia, MMag.

### **Sekretariat**

EBERL Katharina

KASERER Silvia

MAYER Veronika

BUCHNER Julia, Lehrling (bis August 2011)

PFLUGBEIL Theresa, Lehrling (ab September 2011)

### **Reinigung**

MAIER Karin, NPV Mittersill

REITER Barbara, Haus Könige der Lüfte

### **Nationalpark-Ranger**

ALTENBERGER Stefan

BERNERT Kurt

HEIDER Ekkehard

HOFER Herbert

HÖLZL Alexander

HOLT Elisabeth

HUTTER Martha

KENDLBACHER Robert

KIRCHNER Maria

LERCH Stefan

MEIXNER Patrik

MUHR Hannes

NAGLMAYR Hans

SCHMUCK Herbert

SCHUH Werner

STURM Gerald

UNTERHOFER Martin

### **Nationalpark-FerialpraktikantInnen**

AICHNER Eva-Maria

BINDER Maria

BRUNNER Max

FILIP Sarah

GANDLER Johanna

GASSNER Andrea

GRÜNDLINGER Sarah

HUBER Simon

HUBER Lisa

KEN TAIA Mario

KIRCHNER Maria

KRACKL Julia

LASSACHER Eva

LEMBERGER Norbert

LEO Carina

LÜFTENEGGER Barbara

MADER Eva

NEUMAYR Hannes

NIEDRIST Verena-Maria

NINDL Sarah

OETTEL Janine

RENDL Gerald

SCHEIBER Antonia

SCHWAIGER Doris

SILBERGASSER Doris

STUTZ Petra

TUGGLE Helen

WEICHSELBAUM Laura Sabine

WITTMANN Bianca



## Ausblick



*Die für die kommenden Jahre in den öffentlichen Haushalten angesagten Sparprogramme gehen natürlich auch an der Nationalpark-Verwaltung nicht spurlos vorüber. Was die Basisfinanzierung des Nationalparks betrifft, sind Bundes- und Landesmittel für 2012 bereits im erforderlichen Ausmaß gesichert. Massiv eingeschränkt wurden aber nun die Möglichkeiten, über innovative und gute Projekte zusätzlich EU Gelder in den Nationalpark und die Nationalpark-Region zu bringen.*

*Vieles, wie die Ausstellung „Smaragde und Kristalle“, der Pavillon „Leben unter Wasser“, das Entree „Krimmler Wasserfälle“, die Gallery am Kitzsteinhorn oder die Erweiterung des Nationalpark-Zentrums wäre ohne diese EU Gelder nicht möglich gewesen. Es war also richtig und gut, in den vergangenen „guten“ Jahren unter diesen günstigen Voraussetzungen in die Besucherinfrastruktur massiv zu investieren, um sich nun auf solider Basis den weiteren Herausforderungen in den Kerngeschäftsfeldern der Nationalpark-Verwaltung zu widmen.*

*Im Schutzgebietsmanagement ist die „Halbzeit“ der Verträge zur Aussernutzungstellung für die Internationale Anerkennung bereits überschritten. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Evaluierung sollen Entscheidungsgrundlagen erarbeitet werden, die diese zentrale Naturschutzverantwortung ökologisch, aber auch betriebswirtschaftlich optimieren helfen.*

*Mit der Einrichtung eines eigenen GIS-Arbeitsplatzes werden wir ab 2012 die Möglichkeit haben, die riesigen Mengen an Forschungs-, Monitoring- und Gebietsdaten in ihrer Verfügbarkeit und Nutzbarkeit zu optimieren. Damit erhalten kommende Forschungsprojekte eine profunde Basis und unser auf Langfristigkeit ausgerichtetes Gebietsmonitoring wird auf den denkbar modernsten Stand der Technik gebracht.*

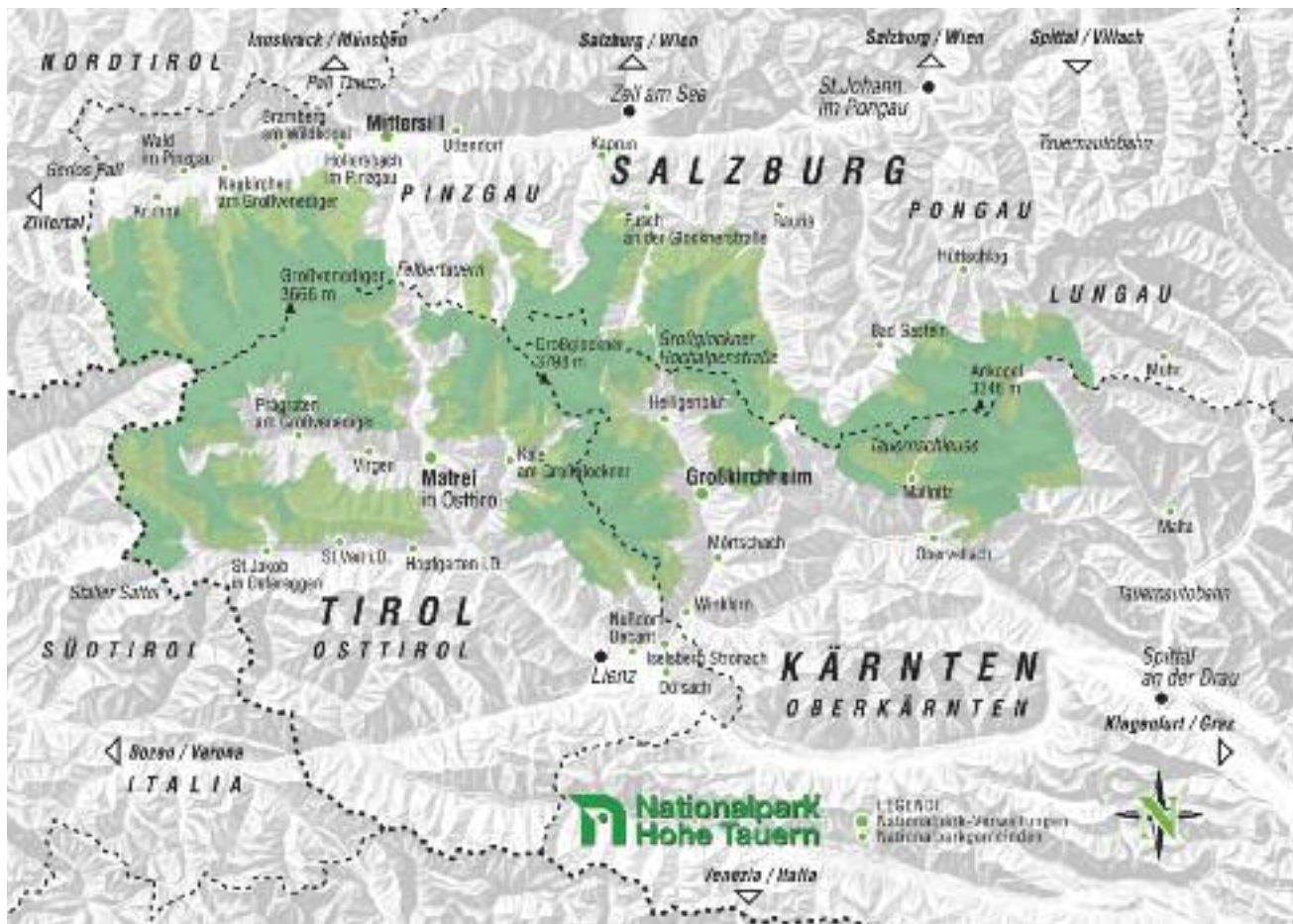
*Gemeinsam mit Ja!Natürlich ist es uns gelungen, unser für die heimischen Schulen attraktives Partnerschulprogramm auf weitere vier Schuljahre zu verlängern. Erst durch die Anstrengungen in der Umwelt- und Bewusstseinsbildung können wir sicher stellen, dass die Nationalpark-Idee eine lebendige bleibt und unsere Kinder schon in wenigen Jahren unsere Anstrengungen im gesamten Nationalpark-Management auch zu nutzen und weiter zu entwickeln wissen.*

*Wenn 2012 und 2013 Salzburg den Vorsitz unter den drei Nationalpark Ländern übernimmt, dann werden wir uns auch hier für eine Effizienz- und Effektivitätssteigerung einbringen. In allen Fragen, den größten gemeinsamen Nenner zu suchen, kann eine Weiterentwicklung auch bremsen. Ganz im Sinne des „Subsidiaritätsprinzips“ sollen die vielfältigen Aufgaben des Nationalparks jeweils auf der Organisationsebene weiter entwickelt werden, wo dies am effektivsten gewährleistet ist.*



Dipl.Ing. Wolfgang URBAN, MBA  
Nationalpark-Direktor

## Kontakt



### Nationalpark-Verwaltung

### Nationalpark-Zentrum

Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill

**Telefon:** 06562/40849

**Fax:** 06562/40849-40

**e-mail:** nationalpark@salzburg.gv.at

**Web-Info:** [www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at)





*Wollgras am Oberen Gerlossee im Wildgerlostal, Nationalpark-Gemeinde Krimml.*